Evaluierung von *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt*

Abschlussbericht

Dr.in Birgitt Haller

Valeria Zenz, MA

Wien, Januar 2022

Institut für Konfliktforschung
1030 Wien, Lisztstraße 3
www.ikf.ac.at
ZVR 177611523

Inhalt

Vorbemerkung 4
Frauentische 6
Teilnehmerinnen 6
Aktivitäten und Ziele 7
Männertische 10
Teilnehmer 10
Aktivitäten und Ziele 11
Resümee 13

ANHANG
1. Erster Zwischenbericht der Evaluierung 14
1.1. Chronologischer Überblick 15
1.2. Milestones 2019 15
1.3. Frauentische 16
1.4. Männertische 18
1.5. Aktivitäten der Frauen- und Männertische 20
1.5.1. StoP-Infotisch beim Internationalen Nachbarschaftstag (24. Mai 2019) 20
1.5.2. Infowanderung (27. Juni 2019) 21
1.5.3. Frühstück im Gemeindebau (24. August 2019) 21
1.5.4. Innenhof-Flohmarkt im Reumannhof (14. September 2019) 21
1.5.5. StoP- A(u)ktionstag 2019 (20. September 2019) 21
1.5.6. StoP-Infostand beim Kürbisfest (24. Oktober 2019) 22
1.6. ANHANG: Verwendete Materialien 22
2. Zweiter Zwischenbericht der Evaluierung 24
2.1. Überblick 24
2.2. Milestones 2020 28
2.3. Frauentische 30
2.4. Männertische 32
2.5. Aktivitäten der Frauen- und Männertische 33

2.5.1. Gender Talk (12. und 13. Februar 2020) 33
2.5.2. StoP-Sprechtag „Anlaufstelle für Frauen“ 34
2.5.3. Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage gegen Partnergewalt‘‘ 34
2.5.4. StoP-Aushang 35
2.5.5. StoP-Forderungskatalog 35
2.6. ANHANG: Verwendete Materialien 35
3. Dritter Zwischenbericht der Evaluierung 37
3.1. Überblick über den Zeitraum Januar bis September 2021 37
3.2. Anregungen der Teilnehmer:innen 41
3.3. Statistik zum Evaluierungszeitraum 2019 bis September 2021 43
3.4. Milestones 2021 44
3.5. Frauentische 46
3.6. Männertische 48
3.7. Aktivitäten der Frauen- und Männertische 49
3.7.1. Promiplakatkampagne 49
3.7.2. Verteilaktionen 49
3.7.3. Anti-Femizid-Kampagne „Übernimm Verantwortung“ 50
3.8. ANHANG: Verwendete Materialien 51
4. Liste der Projektpartner:innen 53

Vorbemerkung

Ein Evaluationsteam begleitete das Pilotprojekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“, das in Margareten, dem 5. Wiener Gemeindebezirk, vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser - AÖF implementiert wurde, von dessen Start am 1. Januar 2019 an bis zum November 2021. Zwischenberichte der Evaluierung an den AÖF decken die beiden Jahre 2019 und 2020 sowie die ersten drei Quartale 2021 ab. Sie finden sich im Anhang dieses Endberichts, der auf die sogenannten **Frauen- und Männertische** fokussiert, bei denen sich Stadtteilbewohnerinnen treffen und die ein spezifisches Instrument von StoP darstellen. Das Konzept von „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ sieht vor, dass Bewohner:innen eines Stadtteils bzw. einer Nachbarschaft durch Expert:innen für die Wahrnehmung von Gewalt sensibilisiert und dadurch ermächtigt werden, gegen häusliche Gewalt vorgehen (Stövesand 2007).[1] Das Konzept umfasst acht Handlungsschritte:

1. Eine Stadtteileinrichtung (z.B. Stadtteilzentrum, Bürgerhaus, Elternschule) fällt die Entscheidung, das Thema aufzugreifen und Personal, Räumlichkeiten, Finanzmittel dafür zur Verfügung zu stellen
2. Das Gemeinwesen wird in seinen unterschiedlichen Dimensionen erkundet und gleichzeitig aktiviert: Sozialraumanalyse, Netzwerkanalyse, Aktionsuntersuchung, aktivierende Befragung, Community Organizing
3. Nachbarschaftliche Aktionsgruppen werden aufgebaut: Differenzierte Öffentlichkeitsarbeit, alltagsorientierte Erwachsenenbildung und Biographie- und Erinnerungsarbeit in der Gruppe
4. Der Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerken und die Veränderungsarbeit an kulturellen Leitvorstellungen, Identitätsbegriffen und Kriterien der BewohnerInnen im Gemeinwesen wird verbreitert
5. Initiierung bzw. Ausbau von Vernetzung und Kooperationen auf Stadtteilebene: Aufbau von Stadtteilarbeitskreisen, Ressourcenbündelung, gegenseitige Qualifizierung
6. Individuelle Unterstützung und personenzentrierte Netzwerkarbeit werden angeboten
7. Etablierung einer kontinuierlichen, kleinteiligen Beziehungs- und Organisierungsarbeit
8. Politische Bündnisse werden entwickelt und politische Forderungen durchgesetzt, Strategieentwicklung und Anwendung gezielter Taktiken, politische Netzwerkarbeit[2]

Das Pilotprojekt im Bezirk Margareten hat in dreijähriger Entwicklungsarbeit alle Etappen von 1 bis 7 durchlaufen, die einzelnen Handlungsschritte fanden sowohl zirkulär als auch parallel statt. Ob Punkt 8 von den engagierten Nachbar:innen geleistet werden kann, ist aus Sicht der Evaluierung fraglich. Diese Aufgaben liegen und lagen bei der projektdurchführenden Einrichtung AÖF, welche in diesem Arbeitsfeld seit vielen Jahren erfolgreich tätig ist. Allerdings konnten die Bewohner:innen in die poli-

[1] Stövesand, Sabine (2007). Mit Sicherheit Sozialarbeit! Gemeinwesenarbeit als innovatives Konzept zur Reduktion von Gewalt im Geschlechterverhältnis unter den Bedingungen neoliberaler Gouvernementalität. Münster
[2] siehe https://stop-partnergewalt.org/wordpress/konzept/wie-funktioniert-stoppen/ (2.12.2021)

tische Arbeit eingebunden werden: So wurde etwa im Rahmen der nachbarschaftlichen Aktionsgruppe StoP-Frauentisch gemeinsam ein politischer Forderungskatalog erstellt. Des Weiteren nehmen die aktivierten Personen als StoP-Gruppe an politischen Demonstrationen und Kundgebungen teil, oder es wurden die aktiven Nachbarinnen von der Bezirksvorstehung Margareten zur Preisverleihung des Daseinsvorsorgepreises für das StoP-Projekt eingeladen, was für die Netzwerkarbeit genutzt wurde.

Frauentisch

Für die Evaluierung wurden die Protokolle der Treffen bis einschließlich dem 68. Frauentisch vom 15. November 2021 sowie die Interviews mit dem StoP-Team und den Teilnehmerinnen an den Frauentischen (die überwiegend im Juli/ August 2021 erfolgten) berücksichtigt.

Teilnehmerinnen

Die Frauentreffen wurden im April 2019 aufgenommen. Von Anfang an nahmen fünf Frauen regelmäßig daran teil, drei von ihnen Muslimas mit familiären Wurzeln im Irak, im Iran bzw. in der Türkei, von denen zwei einen Hijab tragen. Sie sind zwischen 40 und 60 Jahre alt, zwei sind berufstätig und die dritte war damals auf Arbeitssuche. Bei den beiden weiteren Teilnehmerinnen handelt es sich um eine deutsche Studentin (sie interessiert sich aufgrund ihres Studiums für das Projekt) und eine österreichische Pensionistin. Bei einzelnen Treffen waren sechs oder sieben Teilnehmerinnen anwesend.

2020 wurden die Treffen infolge von Covid-19 bzw. des ab März bestehenden Lockdowns online durchgeführt, trotzdem kam es zunächst zu einem Rückgang der Besucherinnenzahl. Bei einem Termin war eine einzige Frau anwesend, beim am besten besuchten neun. Im Sommer, ab August, stieg das Interesse deutlich an, und bei einem Frauentisch waren 16 sogenannte Nachbarinnen anwesend. Trotz des neuerlichen Online-Formats im Herbst gab es im November und Dezember zwischen acht und zwölf Teilnehmerinnen. Vier der fünf regelmäßigen Besucherinnen 2019 blieben 2020 mit dabei; die fünfte fand im Sommer Arbeit und hatte keine Zeit mehr für den Frauentisch.[3] Im ersten Halbjahr kamen vier neue fixe Teilnehmerinnen dazu und im zweiten Halbjahr weitere vier.

2021 blieb das hohe Interesse zunächst aufrecht. Das Online-Format wurde bis April beibehalten, und es waren immer zwischen zehn und 19 Frauen anwesend (einmal nur acht). Bei den Präsenztreffen ging die Zahl der Teilnehmerinnen dann zurück: Ab Mai besuchten zwischen vier und zwölf Nachbarinnen den Tisch. Erst im November erfolgten Treffen wieder online, mit durchschnittlich acht Teilnehmerinnen.

Auch die Präsenz der Projektpartner:innen bzw. Multiplikator:innen blieb nicht durchgängig auf demselben Niveau, ihre Zahl stieg von 2019 auf 2020 deutlich an und verblieb 2021 auf einem hohen Niveau. Während 2019 tendenziell noch Projektpartnerinnen bzw. Multiplikatorinnen überwogen, erfolgte 2020 ein Ausgleich der Teilnahmezahlen und 2021 stellten die Nachbarinnen bis Anfang November, als sich die Größenverhältnisse wieder umkehrten, die Mehrheit.

Tabelle 1: Teilnahme am Frauentisch

Frauentisch	2019	2020	bis 09 2021
Anzahl Nachbarinnen	24	49	68
Anzahl Projektpartner:innen	20	39	36

[3] Das Projektteam hält weiterhin Kontakt mit ihr. (Email vom 9.12.2021)

Anzahl Treffen	19	25	17
Anzahl Nachbarinnen bei allen Treffen	74	190	164
Anzahl Projektpartner:innen bei allen Treffen	85	177	94
Durchschnitt Nachbarinnen	4	7	10
Durchschnitt Projektpartner:innen	4,5	7	6

Wenn die Treffen analog stattfinden konnten, kamen die Frauen meist in einem Vereinslokal zusammen. Abgesehen von anderen Aktivitäten in und rund um den Bezirk wurde der Frauentisch einige Male direkt im **öffentlichen Raum** abgehalten. So traf man sich entweder im Einsiedlerpark, im Bruno-Kreisky-Park, im Innenhof des Gemeindebaus Reumannhof, in einem Café oder in der Pfarre. Es wurden bei diesen Gelegenheiten gezielt Menschen angesprochen und über den Frauentisch, das Projekt und zum Thema häuslicher Gewalt informiert, wodurch die Bekanntheit von StoP gesteigert werden konnte. Tatsächlich gab es bei den Frauentreffen im öffentlichen Raum immer wieder Interessierte, die sich der Gruppe neugierig näherten – der Nachteil bestand darin, dass laufende Diskussionen abgebrochen werden mussten, um den „Neuen“ eine Einführung zu geben und sie einbeziehen zu können. In den Pausen der Gruppentreffen wurden gezielt Parkbesucherinnen angesprochen, mit einigen fanden sogar längere Gespräche statt, jedoch kam keine von ihnen in der Folge zum Frauentisch.

Aktivitäten und Ziele

Um zur Gruppe zu werden, mussten sich die Frauen erst einmal kennenlernen. Mehrere haben/ hatten selbst Erfahrungen mit Gewalt, sei es Partnergewalt oder sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum, so dass dieses Thema von Beginn an viel Platz einnahm. Vor allem anfänglich gab es ein großes Bedürfnis, Privates zu besprechen, durchaus mit fließenden Übergängen zur Diskussion von persönlichen Meinungen und Einstellungen, die teilweise auch kritisiert und in Frage gestellt wurden. Auf dieser Basis haben sich einige Freundschaften entwickelt.

Von Seiten des StoP-Teams erfolgten ab den ersten Treffen laufend inhaltliche Inputs zum Thema Gewalt, die in Fact-Sheets aufbereitet wurden, weil eine der wesentlichen Aufgaben von StoP **Bildungsarbeit** und die Vermittlung von Wissen zum Thema Gewalt darstellt. Bereits 2020 ging die Initiative bei der Themenauswahl häufig von den Teilnehmerinnen aus, die auch Gäste vorschlugen, welche dann zu einem Frauentisch eingeladen wurden. Manche Frauen verfolgten und verfolgen immer noch frauenspezifische Aktivitäten außerhalb von StoP, wie zum Beispiel die Gründung des Vereins „Yetis bacim“ (Hilf mir, Schwester), der Frauen dabei unterstützt, sich aus Gewaltbeziehungen zu befreien. Fragen gab es häufig zu juristischen Themen, wie dem Betretungs- und Annäherungsverbot oder der Beweissicherung für das Strafverfahren, ebenso wie zur Arbeit der Polizei, weshalb sich 2020/21 unter den Gästen etwa eine Polizistin, eine Familienrichterin, eine Frauenhausmitarbeiterin und andere Gewaltschutzexpertinnen aus der Praxis ebenso wie aus der Wissenschaft befanden. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit Gewalt führt zu einem Empowerment, das immer wieder durch

das Ausprobieren und Üben von praxisbezogenen Reaktionen gestärkt wird. Daneben gab es auch lustvolle Treffen wie ein Schnuppertraining beim Verein Mamanet, der zu einer internationalen Sportbewegung für Frauen gehört und eine Art Volleyball spielt (2021).

Der Frauentisch als Einrichtung kann nur funktionieren, wenn auf eine Phase der Betreuung und der Einübung eine **Identifikation, Partizipation und teilweise Selbstorganisation** durch die Teilnehmerinnen erfolgt. Es handelt sich dabei um eine klar definierte **Zielvorgabe** des StoP-Projekts. Bereits gegen Ende des ersten Jahres erfolgten erste Schritte in diese Richtung: Die Teilnehmerinnen brachten Diskussionsthemen ein, organisierten selbst Tätigkeiten wie die Betreuung eines Flohmarktstands oder gewannen neue Mitglieder für die Treffen. Die Verantwortung für die Tische selbst, vom Verschicken der Einladungen bis hin zur Erarbeitung von Inputs und Fact-Sheets, ist weiterhin Aufgabenbereich des StoP-Teams. Auch die Moderation der Tische ist noch nicht gänzlich auf die Nachbarinnen übergegangen, der Frauentisch wird abwechselnd von ihnen, von Praktikantinnen oder vom Projektteam moderiert. Um die Frauen auf die Moderatorinnenrolle vorzubereiten, wurden im April 2021 entsprechende Online-Trainings veranstaltet. Die Frauen formulierten dabei konkreten Unterstützungsbedarf, darüber hinaus auch aus ihrer Sicht erforderliche Verhaltensregeln und Überlegungen zum Format der Moderation, und sie diskutierten die unterschiedlichen Vorstellungen, die schließlich auch verschriftlicht wurden. Die komplette Übergabe der Moderationsrolle an die Nachbar:innen ist geplant und soll weiterhin schrittweise realisiert werden.

Inhaltliche Initiativen wurden dagegen immer häufiger gesetzt, darunter z.B. die Organisation eines wöchentlichen Sprechtags in einem Café im 5. Bezirk. Zwei Teilnehmerinnen des Frauentischs, die sich dort kennengelernt und befreundet hatten, entwickelten die Idee und stehen als Ansprechpersonen für Interessierte zur Verfügung. Sie engagierten sich von Beginn an stark bei den Treffen, waren sehr interessiert, viel über Partnergewalt und Hintergründe zu lernen, und wagten sich nach gut einem Jahr als Multiplikatorinnen in die Öffentlichkeit. Auch andere Frauen traten als Vertreterinnen von StoP auf, sei es als Künstlerinnen im Rahmen des Kunstprojekts „Starke Frauen im Gemeindebau“, sei es – wie schon 2019 – durch das Organisieren eines StoP-Verkaufstischs bei Flohmärkten oder durch Präsenz in unterschiedlichen **Medien**, in denen sie über Gewalt(erfahrungen) sprechen.

2021 im Frühjahr informierten die Frauen bei mehreren Gelegenheiten Personen im 5. Bezirk über StoP, wobei sich fünf von ihnen ganz besonders engagierten. Um leichter Kontakt aufzunehmen, verschenkten sie bemalte Eier zu Ostern und Bücher am Internationalen Tag des Buches, verteilten ebenfalls an einem Tag im April in mehreren Parks Luftballons und Ausmalbilder sowie schließlich am Muttertag Rosen und Jausenpakete. Dabei wurden sie von Projektpartner:innen unterstützt, welche für die Aktionen spendeten und beim Verteilen mithalfen. Diese Idee – die Kontaktaufnahme im öffentlichen Raum unterstützt mit kleinen Aufmerksamkeiten – ist im Rahmen der Frauentische gemeinsam mit den Nachbarinnen entstanden.

Eine wichtige Methode im StoP-Projekt ist die sogenannte **Aktivierende Befragung**, die bereits seit März 2019 in Margareten durchgeführt wird. In Zweier-Teams wird Bewohner:innen des 5. Bezirks ein Besuch abgestattet, um sie über Partnergewalt zu informieren, damit auch das Thema zu entta-

buisieren und – daher „aktivierend“ – sie zu motivieren, bei StoP mitzumachen und das Projekt weiter zu bewerben. Die Befragenden waren in erster Linie das StoP-Team, Praktikant:innen und Freiwillige sowie einige Projektpartner:innen und Teilnehmerinnen des Frauentischs. Bis Ende 2019 wurden 36 Besuche absolviert und es konnten mehrere neue Teilnehmerinnen gewonnen werden. 2020 wurde an 2791 Türen geklopft und in der Folge 197 Interviews geführt, 2021 erfolgten 55 Interviews anlässlich von 334 Kontaktaufnahmen.

Während des Lockdowns im Frühjahr 2020 griffen zwei Frauen die Idee der aktivierenden Befragung auf, sprachen aber nicht Nachbar:innen an der Wohnungstüre an (was ja nicht erlaubt war), sondern führten Telefongespräche im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis, um Partnergewalt zu thematisieren und StoP bekannter zu machen. Zwar interessierten sich weitere Nachbarinnen für diese Aktivitäten, aber der erste Lockdown war für viele eine große Herausforderung, weshalb die Idee nicht breit umsetzbar war. Nach dem Lockdown machten schließlich vier Frauen bei den Aktivierenden Befragungen mit, und während des späteren Lockdowns 2021 gelang es wieder, zusätzlich telefonische Befragungen durchzuführen.

Zu den Projektzielen zählt auch die Stärkung der **Zivilcourage**, sowohl auf der Ebene der Veröffentlichung- als auch der Interventionsbereitschaft. Unter Veröffentlichungsbereitschaft versteht man das Ansprechen von und das Aufmerksam-Machen auf Partnergewalt, sei es durch das Verteilen von Flyern und Infomaterialien, sei es durch Medienauftritte. Gerade das öffentliche Sprechen über die eigene Gewaltgeschichte in nachhaltigen Medien wie Radio und Fernsehen hat einigen Frauen viel Mut abgefordert, sie aber auch bestätigt. Unter Zivilcourage fällt auch der kritische Brief einer Teilnehmerin an den Gesundheitsminister, als die Höhe der Förderung des Ministeriums für die Männerarbeit bekannt wurde: Sie vertrat die Ansicht, es handle sich um einen überproportional hohen Betrag verglichen mit den Aufwendungen für die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen.

Die andere Ebene, die Interventionsbereitschaft, bezieht sich auf das Einschreiten in Gewaltsituationen, was in einem ersten Schritt heißt, Partnergewalt überhaupt einmal wahrzunehmen, woran am Frauentisch konsequent gearbeitet wird.

Bereits 2020 hat der Frauentisch eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, in der rege kommuniziert wird. Das StoP-Team erinnert an Aktivitäten und hält regelmäßigen Kontakt mit allen Teilnehmerinnen. Die Frauen posten Bilder von eigenen Aktivitäten und Medienberichte über Gewaltvorfälle, sprechen über Erfahrungen und erkundigen sich für andere Gewaltbetroffene nach Unterstützungsmöglichkeiten. Mittlerweile umfasst die WhatsApp-Gruppe 37 Frauen, von denen zehn besonders aktiv sind. Die Vernetzung wird auch für politische Aktionen genutzt, die Frauen informieren sich über Demonstrationen/Kundgebungen und besuchen diese gemeinsam. Im Rahmen eines StoP-Frauentisches wurden für eine Kundgebung gegen Femizide individuelle Demoplakate entworfen und gebastelt.

Männertische

Für die Evaluierung wurden die Protokolle der Treffen bis einschließlich dem 59. Männertisch im September 2021 sowie die Interviews mit dem StoP-Team und den Teilnehmern an den Männertischen berücksichtigt.

Teilnehmer

Die Männertische wurden am 4. April 2019 aufgenommen, d.h. der erste fand an einem Donnerstag, noch in der Woche vor dem ersten Frauentisch am darauffolgenden Dienstag, statt. Wie auch bei den Frauentischen wurden 14-tägige Treffen angepeilt. Insgesamt wurden im Evaluationszeitraum von 2019 bis September 2021 **59 Männertische** veranstaltet.

Die Etablierung der Männertische gestaltete sich schleppender als jene der Frauentische: Im ersten Jahr fanden neun der 19 Treffen ohne Nachbarn statt. Zwei Treffen mussten letztlich abgesagt werden, weil weder Nachbarn noch Projektpartner:innen erschienen. An sieben Treffen nahm jeweils nur ein Nachbar teil. Trotz der überschaubaren Teilnehmerzahlen entstanden rege Diskussionen, etwa zu Gewalt in der Sprache oder Mythen und Formen von Gewalt.

Auch im Folgejahr mussten fünf Treffen abgesagt werden, weil niemand erschien. Schließlich ergriff das Team die Initiative und führte eine Online-Befragung unter jenen Männern durch, die Einladungen zu den Treffen erhalten. Dabei stellte sich vor allem der Wunsch nach einer klareren Strukturierung und transparenteren Moderation heraus. Letztlich gelang es im Jahr 2020, vier Nachbarn für eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen zu gewinnen.

2021 fanden (bis September) 16 weitere Männertische statt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein Kernteam von sechs Nachbarn und drei Projektpartner:innen. Die kontinuierlichen Teilnehmer:innen gestalteten die Treffen proaktiv mit: Sie schlugen Diskussionsthemen vor, planten die nächste Sitzung und verteilten Aufgaben untereinander. Jedoch zeigten sie sich enttäuscht darüber, dass nicht mehr Bereitschaft von Männern in der Nachbarschaft gezeigt wird, sich gegen Partnergewalt einzusetzen.

Tabelle 2: Teilnahme am Männertisch

Männertische	2019	2020	bis 09 2021
Anzahl Nachbarn	7	13	27
Anzahl Projektpartner:innen	4	13	45
Anzahl Treffen	19	24	16
Anzahl Nachbarn bei allen Treffen	19	39	28
Anzahl Projektpartner:innen bei allen Treffen	69	82	48
Durchschnitt Nachbarn	1	2	2
Durchschnitt Projektpartner:innen	4	4	3

Aktivitäten und Ziele

Zu Beginn, rund in der ersten Halbzeit der Evaluationsperiode, war der Männertisch etwas chaotisch, was wohl mitunter damit zusammenhing, dass die Ziele der Treffen nicht klar kommuniziert wurden. Immer wieder kam es zu längeren Monologen einzelner Teilnehmer, die eher an Therapiesitzungen erinnerten. Durch die Beteiligung eines neuen Co-Leiters und das Einbringen von dessen langjähriger Erfahrung in der Männerberatung konnte diese Dynamik langsam aufgebrochen werden.

Es wurde aktiv versucht, mehr kontinuierliche Teilnehmer unter den Nachbarn zu finden. In sogenannten **paradoxen Interventionen** trafen sich die Teilnehmer in Parks, setzten sich auf einer Bank neben fremde Männer und begannen laut, über Männerrollen zu diskutieren. Obwohl manche der so involvierten Männer zwar – auf Einladung der Co-Leitung – in die Diskussionen einstiegen, konnten sie dadurch nicht zu einem Besuch des Männertischs motiviert werden.

Die Teilnehmer des Männertisches unterstützten die vom Frauentisch geplanten und umgesetzten Aktivitäten am Internationalen Nachbarschaftstag (24. Mai 2019) im Einsiedlerpark, indem sie ein Plakat mit den beiden Fragen „Was ist Gewalt in der Familie?“ und „Was kann ich dagegen tun?“ anfertigten. Unter diese Fragen konnten Nachbar:innen ihre eigenen Gedanken festhalten.

Eine weitere Aktion des Männertisches war eine sogenannte **Infowanderung**, die im Juni 2019 stattfand – wenn auch etwas stationärer als geplant. Anstatt durch Margareten zu spazieren, wurde schließlich ein Treffen im Bruno-Kreisky-Park abgehalten, an dem vier Aktivierende Befragungen sowie weitere Gespräche mit Parkbesucher:innen geführt wurden.

An der Vorbereitung und der Durchführung des Frühstücks im Gemeindebau (August 2019), das vom StoP-Team initiiert wurde, beteiligte sich nur ein Nachbar vom Männertisch. Die Unterstützung von Seiten des Frauentisches war mit sechs Nachbarinnen wesentlich stärker.

Mehr Beteiligung zeigte der Männertisch beim **Kürbisfest** im Oktober 2019. Hier kochten vier Teilnehmer eine Kürbissuppe und schenkten diese unentgeltlich an die Besucher:innen aus.

Im Jahr 2020 wurde das Problem beobachtet, dass die Teilnehmer sich zwar hohe Ziele steckten, aber aufgrund ihrer geringen Anzahl nicht in der Lage waren, diese tatsächlich zu erreichen. So entwickelte der Männertisch beispielsweise das Grundkonzept der **Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage gegen Partnergewalt“** – die Umsetzung lag jedoch überwiegend bei Teilen des StoP-Teams. Zwar steuerten zwei Nachbarn ihre Arbeitskraft bei; ein Fotograf und ein Grafiker arbeiteten pro bono an der Umsetzung mit, jedoch war die Kampagne für die Anzahl der kontinuierlichen Nachbarn zu groß gedacht. Durch die Zusammenarbeit mit den Projektpartner:innen bzw. Multiplikator:innen gelang es letztlich, von September bis Oktober 2020 Sujets mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten über soziale Medien zu verbreiten.

Schließlich wurde für das Jahr 2021 das klare Vorhaben kommuniziert, kleinere Aktionen zu planen, die im Rahmen des Männertisches umsetzbar sind. Auf diese Weise beteiligte sich die Nachbarn aktiv in der **Anti-Femizid-Kampagne**, bastelten Schilder und nahmen gemeinsam an einer Kundgebung am

Karlsplatz teil, wo sie Flyer verteilten. Die Gruppe sprach zudem aktiv potenzielle Gewalttäter direkt an und platzierte Plakate und Flyer im öffentlichen Raum wie Parks oder Straßen.

Wie auch bei den Frauentischen, stand bei den Männertischen **Bildungsarbeit** im Zentrum. Als besonders hilfreich empfanden die Nachbarn das Argumentationstraining, bei dem sie mit Tipps und Tricks für die Gesprächsführung sowie Zahlen und Fakten zu Femiziden ausgestattet wurden.

Über den gesamten Zeitverlauf ist es gelungen, einen Prozess der **Selbstreflexion** bei den Teilnehmern auszulösen. Insbesondere nachdem sich die kontinuierlich präsenten Nachbarn untereinander besser kennengelernt hatten, entstand eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sie sich über ihre eigenen kritischen Momente, in denen sie Gewalt ausgeübt oder erlebt haben, austauschen konnten.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Problembewusstsein der Nachbarn durch die Teilnahme an den Männertischen geschärft wurde. Manche Nachbarn sind bereit, aktiv in ihrem Umfeld andere Männer anzusprechen und so auf bestehende Probleme im Zusammenhang mit Partnergewalt hinzuweisen. Letztlich konnte jedoch nur eine geringe Anzahl von Männern mobilisiert werden. Ob dadurch längerfristige Multiplikator-Effekte erzielt werden konnten, bleibt abzuwarten.

Resümee

Das Pilotprojekt im 5. Wiener Gemeindebezirk ist schon jetzt ein **Erfolgsmodell**, das belegen nicht nur die Vielzahl der durchgeführten Aktivitäten und von Projektpartner:innen in Margareten, sondern auch die insbesondere 2021 hohe Medienpräsenz. Zudem beschloss das **Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz** im Juni, das Ausrollen von StoP auf das gesamte Bundesgebiet als Reaktion auf die auch 2021 sehr hohe Anzahl von Femiziden im Juni zu fördern. Bereits vorher hatte es mehrfach Anfragen von **Wiener Bezirksvorsteher:innen** sowie aus einzelnen Bundesländern gegeben, wie man das Projekt übernehmen könne.

StoP zielt darauf ab, mit einem sozialraumorientierten Zugang zur Gewaltprävention beizutragen. Eines der Instrumente dafür ist die Implementierung von Frauen- (und Männer-)Tischen, der interessierten und engagierten Personen die Möglichkeit bieten, sich Wissen über Partnerschaftsgewalt anzueignen, aber auch Reaktionsmöglichkeiten zu erproben, um schließlich, gestärkt durch diese Grundausbildung, selbst gegen Gewalt aktiv zu werden und andere dabei zu unterstützen. Der Start in Wien wurde durch mehrfache Lockdowns stark erschwert, aber spätestens im Sommer 2020 hatte sich eine „Stammbesetzung“ am Frauentisch zusammengefunden. Die Frauen entwickelten und führten verschiedene Aktivitäten durch, mit denen das Projekt in der Nachbarschaft besser bekanntgemacht wurde, waren darüber hinaus aber auch bereit, einer größeren Öffentlichkeit das Anliegen des Projekts näherzubringen, indem sie etwa in TV-Dokumentationen und Radiosendungen auftraten. So wie ihr Mut zum öffentlich Auftreten einen Beleg für das Erreichen der StoP-Zielvorgabe „Stärken von Zivilcourage“ darstellt, steht ihr kompetentes inhaltliches Auftreten für das Erreichen der Zielvorgabe „Aneignung von Wissen über Gewalt“.

Die Zahl der Teilnehmerinnen ist über die drei Jahre hinweg immer wieder um neue Interessierte erweitert worden, nicht zuletzt aufgrund der Bemühungen der von Anfang an bestehenden Gruppe, so dass sich erwarten lässt, dass sich dieser Schneeballeffekt fortsetzen wird.

Die Etablierung des Männertisches gestaltete sich deutlich schwieriger. Zu Beginn engagierten sich kaum Nachbarn, bis in das Jahr 2020 hinein fielen Treffen deshalb immer wieder aus. 2021 gab es einen Wechsel in der Leitung, der sich in höheren Teilnehmerzahlen niederschlug. Bereits 2020 tat sich ein anderes Problem auf: Die hoch motivierten Teilnehmer entwickelten Projekte, welche sie aufgrund ihrer geringen Zahl nicht umsetzen konnten und so auf die Unterstützung des StoP-Teams angewiesen waren. 2021 erfolgte eine Neuorientierung, nachdem die bestehenden Schwierigkeiten klar angesprochen worden waren, und die geplanten Aktivitäten wurden auf einen von der Gruppe selbst realisierbaren Umfang heruntergebrochen.

Das zentrale Problem des Männertisches ist die geringe Resonanz in der Nachbarschaft – der Unterschied der Teilnahmezahlen im Vergleich mit dem Frauentisch ist frappant. Das bestätigt zwar einerseits Erfahrungen, die zuvor schon in Deutschland gemacht wurden, bleibt aber andererseits eine Herausforderung in Hinblick auf den weiteren Ausbau von StoP und vor allem in Hinblick auf die dringend erforderliche Arbeit mit (potentiellen) Tätern.

ANHANG:

Im Anhang finden sich die drei Berichte, die an die StoP-Leitung gingen: über die beiden Jahre 2019 und 2020 sowie über den Zeitraum Januar bis September 2021. Sie lieferten jeweils eine Zusammenfassung der „Milestones“ sowie einen Überblick zu den Treffen und Aktivitäten der Frauen- und Männertische.

1. Erster Zwischenbericht der Evaluierung

Der folgende Bericht evaluiert und reflektiert die Etablierung und Durchführung des Pilotprojekts *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt* im Zeitraum Dezember 2018 bis Jahrsende 2019. Die Evaluierung basiert

- auf dem Interview des Evaluationsteams mit dem Projektteam am 9. September 2019
- auf den vom StoP-Projektteam angefertigten Protokollen der Frauen- und Männertische sowie der Projektpartner:innentreffen, und
- auf den Protokollen des Evaluationsteams, die anlässlich der Teilnehmenden Beobachtung der Frauen- und Männertische erstellt wurden[4]

StoP ist laut Angaben des Projektteams aus zwei Gründen im 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten angesiedelt: Erstens betreibt der dort ansässige AÖF seit 30 Jahren Networking im Bezirk, und zweitens zeigten (daher) viele Akteur:innen im Bezirk aus der Politik und dem NGO-Bereich ein starkes Interesse an der Implementierung. Bewohner:innen anderer Bezirke sind jedoch nicht von der Teilnahme ausgeschlossen.

Bei *StoP* handelt es sich um ein Nachbarschaftsprojekt, das von Sabine Stövesand für Hamburg und Dresden entwickelt und dort implementiert wurde. Ziel ist es, in einem Stadtteil bzw. in einer Nachbarschaft präventiv und unterstützend gegen häusliche Gewalt vorzugehen, indem Bewohner:innen für die Wahrnehmung von (Partner)Gewalt sensibilisiert werden und ihre Unterstützungsbereitschaft gestärkt wird. Das Konzept setzt auf den Ausbau lokaler Netzwerke, in die nach Möglichkeit alle Bewohner:innen einbezogen werden sollen. Essenziell ist, dass keine zusätzlichen Unterstützungsstrukturen geschaffen, sondern bereits etablierte Einrichtungen als Projektpartner:innen genutzt werden. Deren lokale Verankerung erleichtert einerseits den Zugang zu den Bewohner:innen, andererseits bringen sie ihre spezifische Expertise ein. Außerdem geht es dem Projekt nicht darum, Menschen zu denunzieren oder anzuzeigen, sondern die Nachbar:innen zu informieren, zu stärken und ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie bei beobachteter oder erlebter Gewalt eingreifen können.

Das wesentliche Instrument von *StoP* sind ein Frauen- und ein Männertisch, über die Interessierte am Projekt partizipieren können und sollen. Die Treffen finden alle zwei Wochen statt, das der Frauen im Reumannhof, in den Räumlichkeiten des Projektpartners *wohnpartner,* für den Männertisch stellt das *neunerhaus* in der Margaretenstraße sein Café zur Verfügung. Regelmäßig vor jedem Treffen werden Einladungsmails an alle bisherigen Teilnehmer:innen der Tische und Interessent:innen verschickt, um an das nächste Treffen zu erinnern.

[4] Um die Aussagen des Berichts nachvollziehbar zu machen, wird die jeweilige Quelle in einer Fußnote dokumentiert. Das Quellenverzeichnis findet sich im Anhang. (FP bzw. MP steht für die vom StoP-Team verfassten Protokolle des Frauen- bzw. Männertischs, EPF / EPM bezeichnen die Evaluationsprotokolle des IKF.)

1.1. Chronologischer Überblick

Ein Treffen als Vorbesprechung für die Evaluierung fand Mitte Dezember 2018 im Büro des AÖF statt. Anwesend waren die Projektleiterin Maria Rösslhumer, die beiden Koordinatorinnen Hannah Wachter und Miriam Jutz, sowie Gerd Sandrieser, Lehrer am Otto-Wagner-Spital und Leiter des Männertischs. Außerdem nahmen Nikola Furtenbach, stellvertretende Bezirksvorsteherin des 5. Bezirks, die für die politische Unterstützung und Vernetzung verantwortlich ist, und Birgitt Haller vom Institut für Konfliktforschung teil.

Mit der Projektpräsentation in den Räumlichkeiten des Vereins wienXtra Anfang Jänner 2019 begann die Implementierung von *StoP*, und bis April, als der Frauen- und Männertisch startete, fanden insgesamt 22 Treffen statt.[5] Bereits Anfang Jänner stieg der Verein IFEP (Institut für Erlebnispädagogik und Outdooraktivitäten), der sich um die Parkbetreuung in Margareten kümmert, und Back on Stage 5 als erste Projektpartner ein. Im Februar folgten *wohnpartner* und im März die „Grätzlpolizei", das Landeskriminalamt/Kriminalprävention, das neunerhaus, der Verein ZARA und die Kunst- und Kulturwerkstatt WERK 5, INTO Diakonie Flüchtlingsdienst und das Beratungszentrum für MigrantInnen. Im April wurden die Partner:innen RegenBogenFamilienZentrum, footprint, Station Wien und Nachbarinnen in Wien angeworben, und im Mai stieß der Verein MAN dessen Vertreter sich am Männertisch beteiligt, und Junges Volkstheater dazu. Im Verlauf des weiteren Jahres folgten die Pfarre Frohe Botschaft, das Nachbarschaftszentrum 5er Gretl, die Gebietsbetreuung des 3., 4., 5., 10. und 11. Bezirks, die Bundesjugendvertretung, NEU**START** und das Jugendzentrum 5erHaus.

Der Frauentisch fand erstmalig am 8. April statt und von da an vierzehntägig. Der Männertisch startete vier Tage früher, am 4. April. Beide Treffen wurden 2019 jeweils 19-mal, also ohne Unterbrechungen, angeboten (bei Kollisionen mit Feiertagen wurde sie verschoben, aber nicht von vorneherein abgesagt).

Ende Dezember 2019 erfolgte eine Umstrukturierung des Projektteams. Miriam Jutz verließ *StoP* und übergab ihre Agenden an Hannah Wachter. Die neue Mitarbeiterin Sonja Baltres ist in ihrer Funktion als Projektkoordinatorin für das weitere Vernetzen von StoP verantwortlich und Isabella Steger, die seit Dezember bei StoP angestellt ist, hat im Jänner 2020 mit der Jugendarbeit im 5er Haus begonnen.

1.2. Milestones 2019

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse 2019.

Datum	Milestone
17.12.2018	Kick Off/Projektpartner:innentreffen
08.01.2019	Erste Projektpräsentation für den Verein IFEP
18.02.2019	Pressekonferenz zum offiziellen Auftakt von StoP unter Teilnahme vom AÖF, des Leiters des Männertischs, der Bezirksvorstehung Margareten, *wohnpartner*, neunerhaus und Verein ZARA
07.03.2019	Durchführung der ersten aktivierenden Befragungen durch das Projektteam im Reumannhof

[5] Dabei handelt es sich um Vorbereitungstreffen, Projektpartner:innentreffen, Vernetzungstreffen, Projektpräsentationen und Pressekonferenzen in unterschiedlichen Vereinen/Organisationen.

13.03.2019	Projektpräsentation in Wels/Frauenreferat
29.03.2019	Projektpräsentation und anschließende Podiumsdiskussion am FH Campus Wien mit der Projektgründerin Sabine Stövesand, dem AÖF und dem Projektpartner *wohnpartner*
04.04.2019	1. Männertisch (in der Folge alle 14 Tage)
08.04.2019	1. Frauentisch (in der Folge alle 14 Tage)
25.04.2019	Projektpräsentation bei den Grünen Wien
24.05.2019	Organisation eines StoP-Infotischs am Internationalen Nachbarschaftstag im Einsiedlerpark (unterschiedliche Vereine und NGOs gestalteten ein vielfältiges Programm.)
12.06.2019	Vorstellung von StoP bei der Frauenberatungsstelle Oberwart/Burgenland
29.06.2019	Artikel zu StoP in der Vereinszeitung *Kultur integrieren* von *wohnpartner*
01.07.2019	Radio-Beitrag im Ö1 Mittagsjournal (Interview mit zwei Teilnehmerinnen des Frauentischs)
14.08.2019	Kunstflaniermeile und StoP-Infostand beim Flohmarkt im Reumannhof
24.08.2019	StoP organisierte ein *Frühstück im Gemeindebau* mit Infotisch in drei Höfen, um das Projekt in der Nachbarschaft sichtbar zu machen.
20.09.2019	*A(u)ktionstag* im Amtshaus Margareten (Das StoP-Team lud Multiplikator:innen, Nachbar:innen, Projektpartner:innen und Unternehmen ein, die bisherigen Erfolge zu feiern und gemeinsam über weitere Aktivitäten nachzudenken).
25.09.2019	Präsentation von StoP im Gemeindeamt Bern/Schweiz für Polizei und andere Behörden
24.10.2019	StoP-Infostand beim Kürbisfest am Siebenbrunnenplatz in Margareten
06.11.2019	World Conference of Women's Shelters (Kaoshiung, Taiwan): Präsentation von StoP
13.11.2019	Pressekonferenz anlässlich der Präsentation eines von StoP entwickelten und finanzierten TV-Spots zum Thema Zivilcourage
25.11.2019	StoP-Teilnehmerinnen demonstrieren gemeinsam mit eigenen Plakaten am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen
27.11.2019	StoP-Seminar *Zivilcourage bei Partnergewalt/häuslicher Gewalt* gemeinsam mit dem Verein ZARA für StoP-Teilnehmer:innen, Projektpartner:innen und andere Interessierte
10.12.2019	Kooperationsstart mit dem Jugendzentrum 5erHaus (Aufbau des StoP Kinder- und Jugendtischs)
17.12.2018	Kick Off/Projektpartner:innentreffen

1.3. Frauentische

Die Moderation des Frauentischs erfolgte im Evaluierungszeitraum (Ende 2019) durch die Projektleiterin Maria Rösslhumer und die Co-Leiterin Miriam Jutz (zweitweise vertreten durch Hannah Wachter). Sie werden von zwei Mitarbeiterinnen des Projektpartners *wohnpartner*, Evelyn Wysoudil und Nurten Müller, unterstützt.

Am ersten Treffen am 8. April nahmen sieben Frauen (im Projekt „informelle Teilnehmer" genannt) teil. In den Sommermonaten (Juli bis September 2019) ging die Teilnahme zurück und stieg dann im Oktober wieder an. Ab Mitte Oktober verfestigte sich die regelmäßige Teilnahme von **fünf Frauen**, bei einem Treffen im Dezember gab es sechs Besucherinnen. Obwohl das StoP-Team gemeinsam mit

den Teilnehmerinnen viel Mühe in das Anwerben von Neuen legte, indem Aktionen, die den Bekanntheitsgrad des Projekts erhöhten, entwickelt und umgesetzt wurden, kommt die Teilnehmerinnenanzahl im ersten Jahr bei den Treffen nicht über sieben Anwesende hinaus.[6]

Von den fünf regelmäßigen Teilnehmerinnen kommen drei aus dem muslimischen Milieu (Irak, Iran und der Türkei), zwei von ihnen tragen Kopftuch. Sie sind zwischen 40 und 60 Jahre alt.

Zwei sind berufstätig und eine ist aktiv auf Arbeitssuche. Eine teilnehmende Studentin ist Deutsche, eine Pensionistin Österreicherin. Die Gründe der Teilnahme sind unterschiedlich: Zwei Frauen kommen aufgrund eigener Gewalterfahrungen zum Treffen, zwei interessieren sich aufgrund ihres Studiums inhaltlich für das Projekt. Eine Frau ist politisch für die Grünen aktiv und möchte das Projekt in Oberösterreich (Wels) etablieren.

Während der ersten drei Treffen bot das StoP-Team die Organisation einer Kinderbetreuung an, damit auch Frauen mit Kleinkindern daran teilnehmen können. Es meldete jedoch niemand Bedarf an.[7]

Eine Hierarchie zwischen Projektteam und Teilnehmerinnen lässt sich vor allem in Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung der Tische beobachten.[8] Die Teilnehmerinnen haben Raum für die Mitgestaltung und das Einbringen eigener Ideen (sie schlagen Diskussionsthemen vor oder gestalten das Programm z.B. für den Nachbarschaftstag mit). Allerdings wird der Tisch nach einem Jahr immer noch vom StoP-Team organisiert und geführt (die Mitarbeiterinnen verschickten die Einladungsemails und bereiten die Präsentationen wie auch die Fact-Sheets vor).

Laut den Protokollen haben die Frauen viel Raum für das Berichten eigener Erfahrungen mit Gewalt (erlebter Partnergewalt oder sexueller Belästigung im öffentlichen Raum).[9] Dazwischen wechseln sich projektbezogene Gespräche mit informellen (z.B. über Hobbys oder den Urlaub), ab, meist initiiert durch eine (bestimmte) Teilnehmerin.[10] In einem Protokoll wird erwähnt, dass diese Frau außerhalb des StoP-Projekts wenig soziale Kontakte zu haben scheint und dass ihr der Tisch ein Gefühl von „Bedeutung und Wichtigkeit“ gebe.[11] Möglicherweise hängen ihre Inputs damit zusammen. Aber das Abschweifen zu „leichten Themen“' kann für die Teilnehmerinnen insgesamt eine Entlastung bedeuten, im Besonderen, wenn diese selbst Gewalt erfahren haben.

Die Selbstorganisation der Frauen ist ein formuliertes Ziel des Projekts und konnte zum Teil erreicht werden. So organisieren sich die Frauen untereinander, um Aktivitäten in Eigenregie (z.B. einen StoP-Flohmarktstand)[12] zu planen und selbstständig „Schlüsselpersonen“ (z.B. einen Pfarrer) anzuwerben.[13, 14]

Auch Bildungsarbeit und Wissenstransfer ist ein Ziel von StoP. Wissen um und zu Gewalt wird im Rahmen der Treffen vermittelt. Um eine fundierte Diskussion zu ermöglichen, leitet das Projektteam mittels einer vorbereiteten Präsentation in ein Thema ein. Bei der ersten Teilnahme am Frauentisch erhalten die Neuen eine Mappe. Diese können sie mit einseitig bedruckten Fact-Sheets, welche das

[6] Neben den fünf „Fixen“ nahmen zwei bis drei sporadisch teil.
[7] Siehe Frauentischprotokolle FP1-3
[8] Siehe Evaluationsprotokolle EPF2 und EPF3
[9] Siehe Frauentischprotokolle FP1, FP2, FP7 und FP9
[10] Siehe Evaluationsprotokoll EPF3 sowie Frauentischprotokolle FP8, FP9 und FP11
[11] Siehe Frauentischprotokoll FP12
[12] Siehe Frauentischprotokolle FP12 und FP17
[13] Die Bezeichnung „Schlüsselperson“ wird in Protokollen des Projektteams verwendet, aber nicht erklärt.
[14] Siehe Frauentischprotokoll FP11

StoP-Team bei jedem Treffen zu dem jeweiligen diskutierten Thema austeilt, befüllen und das Besprochene jederzeit nachlesen. Bei einem Treffen konnten die Teilnehmerinnen im Zuge eines interaktiven Rollenspieles die gehörten Argumentationen üben. Obwohl laut den Tischprotokollen die Frauen durchaus positives Feedback gaben, wurde das Rollenspiel nicht wiederholt.[15]

Im Juni 2019 wurde ein Frauentisch (nach dem Vorbild des Männertischs) vom *wohnpartner*-Büro probeweise in den Einsiedlerpark verlegt. Dies machte das Projekt für Parkbesucher:innen sichtbar. Das Treffen folgte dem regulären Ablauf: Nach einer Vorstellungs- und Begrüßungsrunde wurde mittels Impulsfrage in ein Thema übergeleitet, welches im vorangegangenen Treffen von den Frauen abgesprochen wurde. Auf einem Flipchart wurden von den Teilnehmerinnen eingebrachte Aspekte zu „Frausein“ festgehalten. Während einer Pause, und hier wich der Tisch vom regulären Verlauf ab, spazierten die Frauen durch den Park, sprachen Leute an und luden sie zum Mittmachen bei StoP ein. Laut Protokollen[16] ergaben sich zwar einige angeregte Gespräch, zur Teilnahme am Frauentisch konnte aber niemand aktiviert werden. Ein Problem des Treffens im Freien war die laute Geräuschkulisse durch den nahegelegenen Kinderspielplatz, die eine ungestörte Diskussion nicht möglich machte. Außerdem wurde die Diskussion durch das Hinzukommen von Interessierten immer wieder unterbrochen, die zuerst über StoP informiert werden mussten, bevor sie in die Diskussion einsteigen konnten.[17]

Der Frauentisch bietet Gelegenheit, sich kennenzulernen und sich gegenseitig zu unterstützen (zum Beispiel suchte ein afghanisches Mädchen aus der Umgebung jemanden, der ihr beim Lesen lernen hilft, und wurde von einer Teilnehmerin an eine andere vermittelt).[18] Auch bieten die Treffen Frauen, die wenig Kontakt zu ihrem sozialen Umfeld haben, die Möglichkeit, Bekanntschaften zu schließen, was anscheinend besonders auf eine Frau zutrifft.[19] Zum anderen hat die Mitarbeit an den Frauentischen das Potential, Haltungen zu beeinflussen. So meinte das Projektteam beim Evaluierungsinterview, eine Teilnehmerin habe viel gelernt „von Diskriminierung angefangen bis Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung“: Sie habe ihre früheren Aussagen zu Frauen mit Kopftuch und Homosexuelle mit Fortschreiten der Treffen als „nicht korrekt“ erkannt.[20]

1.4. Männertische

Von den insgesamt 19 Treffen

- wurden neun mit ein oder zwei Vertretern der Projektpartner:innen[21], aber ohne Nachbarn durchgeführt (zwei wurden abgesagt, weil auch keine Projektpartner:innen erschienen)
- sieben fanden mit einem Nachbarn statt
- bei einem Treffen konnten, gegen Ende des Jahres 2019, sieben Teilnehmer gezählt werden

[15] Siehe Frauentischprotokoll FP8
[16] Siehe Frauentischprotokolle FP 6 und FP7
[17] Siehe Frauentischprotokolle FP6 und FP7 sowie Evaluationsprotokoll EPF2
[18] Siehe Frauentischprotokoll FP9
[19] Siehe Evaluationsinterview
[20] Siehe Evaluationsinterview S.4
[21] im November erschien einmalig ein Mitarbeiter eines Jugendzentrums, genaue Infos dazu sind im Protokoll nicht vermerkt.

- an den darauffolgenden beiden letzten Tischen des Jahres 2019 nahmen wieder nur drei bzw. zwei Männer teil.

Anders als beim Frauentisch liegen zu den männlichen Teilnehmern keine persönlichen Informationen vor.

Auch wenn ausschließlich Vertreter der beiden Projektpartner Jean-Gabriel Bourgain und Süleyman Ceviz von *wohnpartner* sowie Gerhard Meschnigg von White Ribbon zu einem Treffen erschienen, war der Tisch nicht müßig. Entweder entspannte sich eine rege Diskussion (u.a. zu Gewalt in der Sprache, struktureller Gewalt, Mythen und Formen von Gewalt[22]) oder es wurde die Zeit zum Nachdenken genutzt, wie Männer an den Tisch geholt werden könnten, z.B. durch direktes Ansprechen bei Veranstaltungen wie dem Esterhazy-Park-Fest oder einem Frühstück im Park (die angedachte Kneipentour wurde bislang nicht realisiert[23] und aus der Infowanderung wurde laut Protokoll ein Männertisch im Bruno-Kreisky-Park[24]). Außerdem sammelten die Teilnehmer immer wieder Ideen für Aktivitäten, die dann umgesetzt wurden (Flohmarktstand, Plakatkampagne).[25]

Zu Beginn gab es am Männertisch die Rückmeldung, dass es Probleme mit der Flyer-Übersetzung ins Türkische bzw. Arabische gebe, die semantisch keinen Sinn mache. Die Schwierigkeit bezog sich auf den von StoP verwendeten Begriff Partnergewalt, der bisher in vielen Communities noch nicht geläufig ist bzw. abgelehnt wird.[26] Es ist im Protokoll nicht dokumentiert, wie das Problem gelöst wurde. Das Einstellen einer Person, die der türkischen und/oder arabischen Sprache mächtig ist, kann dies zum einen in Zukunft verhindern. Zum anderen stellt die österreichische Leitung der Tische möglicherweise für manche Interessierte eine hohe Hemmschwelle dar.

Der Tisch wirkte im ersten Halbjahr chaotisch. Der Leiter und Koordinator, Gerd Sandrieser, schweifte immer wieder von der Planung bevorstehender Aktivitäten ab, führte Monologe, anstatt mit den Teilnehmern in ein Gespräch zu treten, und es gelang ihm nicht, einen roten Faden durch die Diskussion zu legen. Hannah Wachter, die Co-Leiterin, musste des Öfteren eingreifen, um die Diskussion voranzubringen und geplante Aktivitäten zu konkretisieren. Die Ziele des Tisches wurden nicht klar kommuniziert, so wusste zum Beispiel ein Praktikant des IKF, der ohne Vorwissen den Tisch besuchte, nicht, welchen Sinn die Treffen haben sollen.[27] Da es keine regelmäßigen Teilnehmer gibt, entscheidet das Projektteam über das zu diskutierende Thema. Wie beim Frauentisch werden für die Diskussionen Fact-Sheets vorbreitet.

Im zweiten Halbjahr gestaltete Gerd Sandrieser das Gespräch weniger als Monolog und achtete stärker darauf, dass die Teilnehmer zu Wort kamen. Allerding wird ihnen nun viel Raum für das Ausbreiten ihrer Lebensgeschichte gegeben und die inhaltliche Diskussion mündet zeitweise in den Monolog eines Teilnehmers. Die Treffen erwecken damit teilweise den Eindruck einer Therapiesitzung, weil sich der Fokus hin zu den individuellen Problemen einzelner Teilnehmer verschob.[28]

[22] Siehe Männertischprotokolle MP1 und MP4
[23] Siehe Männertischprotokolle MP6 und MP7
[24] Siehe Männertischprotokolle MP4, MP11, MP13 und MP17
[25] Siehe Männertischprotokolle MP4 und MP6
[26] Siehe Frauentischprotokoll MP6
[27] Siehe Evaluationsprotokoll EPM2
[28] Siehe Evaluationsprotokoll EPM4 und EPM5

Die Mitwirkung von Gerhard Meschnigg, der das erste Mal Ende Mai in einem Protokoll erwähnt wird[29], gab den Treffen eine neue Qualität, da er durch seine langjährige Erfahrung in der Männerberatung über wertvolle Expertise verfügt und versucht, wie bei den Frauentischen einen Wissenstransfer zu ermöglichen. Im Dezember 2019 wurde er wegen seines Engagements, seiner Erfahrung und der Tatsache, dass er zunehmend Gerd Sandrieser in der Moderation des Männertischs unterstützte, von der Projektleitung zum Koordinator aufgewertet.[30]

Allerdings arbeiten die beiden Koordinatoren zeitweise doppelgleisig. Während einer versucht, Wissen anhand einer Präsentation bzw. eines Inputs (zu einem vorab vereinbarten Thema) zu vermitteln, animiert der andere den Teilnehmer dazu, über seine Erfahrungen mit Gewalt zu sprechen. Dadurch erscheint der Tisch zeitweise chaotisch.[31] Nach Meinung des Evaluationsteams wirkt der Tisch durch die Teilnahme zweier Koordinatoren, der Co-Leitung und der Teilnahme von zwei bis drei Mitarbeitern der Projektpartner zeitweise überladen.

Mittels paradoxer Interventionen in Parks wurde mehrfach versucht „den Männertisch zu den Männern zu bringen“. Die beiden Koordinatoren setzten sich neben fremde Männer und begannen laut über Männerrollen zu diskutieren, während die Co-Leitung im Park herumspazierte und Männer zum Mitdiskutieren einlud.[32] Einige Männer [33] diskutierten dann auch gemeinsam mit dem Projektteam. Allerdings konnte letztendlich kein nachhaltiger Mehrwert erzielt werden, da keine regelmäßigen Teilnehmer angeworben werden konnten.

Eine Aktion, die der Männertisch vom Hamburger-Projekt übernahm, war das Anfertigen von Plakaten. Bei einem Treffen überlegten sich alle Teilnehmer (deren Anzahl aus dem Protokoll nicht hervorgeht), „informelle“ ebenso wie die Tischleitung, jeweils ein Statement zu Gewalt (z.B. „Mann macht keine Gewalt“), das auf ein Flipchart geschrieben und abfotografiert wurde (auf den Plakaten ist auch der jeweilige „Sprecher“ zu sehen). Die Plakate wurden am A(u)ktionstag öffentlich präsentiert und anschließend in den Stiegenhäusern des Reumannhofs aufgehängt. Dort sollen sie den Männertisch bewerben.[34]

1.5. Aktivitäten der Frauen- und Männertische

Um neue Teilnehmer:innen zu gewinnen und den Bekanntheitsgrad von StoP zu erhöhen, wurden bei den Frauen- und Männertischen Aktivitäten überlegt und gemeinsam von der Leitung und den Teilnehmer:innen umgesetzt, manche auch in Eigenregie der Nachbar:innen.

1.5.1. StoP-Infotisch beim Internationalen Nachbarschaftstag (24. Mai 2019)

Die Idee eines Infotischs am Internationalen Nachbarschaftstag kam vom StoP-Team und wurde von den teilnehmenden Frauen mit großem Interesse angenommen (eine Teilnehmerin hat dafür einen Urlaubstag genommen). Die Organisation wurde von den Nachbarinnen während des dritten Frauentischs geplant. Der Männertisch erstellte für die Veranstaltung ein Plakat mit den beiden Fragen

[29] Siehe Männertischprotokoll MP5
[30] Siehe Männertischprotokoll MP19
[31] Siehe Männertischprotokoll MTB4
[32] Siehe Evaluationsinterview
[33] Zu diesem Treffen liegt kein Protokoll vor, es fehlen daher Informationen zu Alter und Herkunft der Männer ebenso wie zu Gesprächsthemen. Die vorliegenden Infos stammen aus dem Evaluationsinterview.
[34] Siehe Männertischprotokoll MP11

,,Was ist Gewalt in der Familie?“ und „Was kann ich dagegen tun?“. Darunter konnten die Besucher:innen des Nachbarschaftstags eigene Gedanken aufschreiben. Im Zuge dieser Veranstaltung entstand auch das vom Künstlerinnenkollektiv *The Rip Off Crew* gemalte Gemälde, das sie dem StoP-Projekt schenkten und das im September am A(u)ktionstag zu Versteigerung freigegeben wurde.[35]

1.5.2. Infowanderung (27. Juni 2019)

Diese Maßnahme wurde vom Männertisch durchgeführt. Geplant war ein Spaziergang durch Margareten, um mit Männern ins Gespräch über StoP und Partnergewalt zu kommen. Wie aus den Protokollen hervorgeht, wurde daraus jedoch ein Männertisch im Bruno-Kreisky-Park, bei dem vier aktivierende Befragungen und weitere Gespräche mit Parkbesucher:innen stattfanden.[36]

1.5.3. Frühstück im Gemeindebau (24. August 2019)

Es handelte sich um ein vom StoP-Team initiiertes Event, um die Nachbarschaft über das Projekt zu informieren, mit Bewohner:innen des fünften Bezirks ins Gespräch kommen und Teilnehmer:innen für die Tische zu gewinnen. Eingebunden waren der Frauen- und der Männertisch. Das Frühstück fand zeitgleich in drei Gemeindebauten (Leisching-Hof, Domes-Hof und Eiselberg-Hof) statt. Der Frauentisch beteiligte sich rege an der Organisation, Umsetzung und Durchführung. Jedes Team organisierte sich selbst und kaufte Lebensmittel für das Frühstück ein, Kaffee wurde zu Hause gekocht und mitgebracht. Die Kosten trug der AÖF.

Insgesamt beteiligten sich sieben Tischteilnehmer:innen (sechs Frauen und ein Mann) an den Vorbereitungen und der Durchführung. Die Resonanz der Bewohner:innen war positiv und sie zeigten großes Interesse: Laut Protokoll[37] wurden „rund 45 neue Frauen, Männer und Kinder erreicht“, die sich in Infogesprächen über StoP im Allgemeinen erkundigten und über das Thema Gewalt diskutierten. Für Kinder wurden (nicht genauer genannte) Spiele organisiert. Nachbar:innen kritisierten als einzigen Punkt, dass die Uhrzeit (10 bis 13 Uhr) für viele ungünstig war, und es wurde darum geben, im Fall einer Wiederholung das Frühstück durch Plakate anzukündigen.

1.5.4. Innenhof-Flohmarkt im Reumannhof (14. September 2019)

Der Flohmarkt war eine von *wohnpartner* organisierte Veranstaltung. Die Teilnahme war die Idee des Frauentischs, dessen Mitglieder alte Kleidung beisteuerten. Welchen Mehrwert der Flohmarkt für das StoP-Projekt gebracht hat, geht aus den Protokollen nicht hervor.[38]

1.5.5. StoP- A(u)ktionstag 2019 (20. September 2019)

Der StoP- A(u)ktionstag im Amtshaus Margareten wurde ebenfalls vom StoP-Team initiiert und organisiert. Einladungen wurden u.a. über die Kooperationspartner verschickt und z.B. von ADAMAH-Biohof den Gemüse- und Obstkisterln beigelegt.

Zusätzlich wurden rund 150 Unternehmen, Ärzt:innen, Museen, Galerien, Kunst- und Kulturbetriebe v.a. aus Margareten, aber auch darüber hinaus, telefonisch und per Mail eingeladen, um neue Interessent:innen zu erreichen. Laut Teilnehmer:innenliste waren die Redaktionsleitung der Wienerin

[35] Siehe Frauentischprotokoll FP3 und Männertischprotokoll MP4
[36] Siehe Männertischprotokolle MP6 und MP7
[37] Siehe Frauentischprotokolle FP9, FP11 und FP12
[38] Siehe Frauentischprotokolle FP10 und FP18

und ein Mitarbeiter der Erste Bank anwesend, beide Institutionen wurden aber nicht Projektpartner:innen. Die Teilnehmer:innen des Frauentischs entwickelten gemeinsam mit der Projektleitung Ideen bezüglich der Programmpunkte z.B. berichteten sie über ihre Erfahrungen mit dem StoP-Projekt. Zwei Projektpartner:innen (Verein ZARA und eine Beamtin des Landeskriminalamts Wien) beteiligten sich ebenfalls an der Aktion.[39]

1.5.6. StoP-Infostand beim Kürbisfest (24. Oktober 2019)

Am Kürbisfest beteiligte sich der Männertisch. Vier Teilnehmer kochten gemeinsam mit der Leitung eine Kürbissuppe und schenkten diese unentgeltlich an die Besucher:innen des Kürbisfests aus. Die Koordination übernahm Süleyman Ceviz von *wohnpartner*, und zum Kochen der Suppe wurden SPÖ-Räumlichkeiten genutzt. Die Kürbisse steuerte der Projektpartner ADAMAH-Biohof bei, StoP finanzierte Häferl mit dem Projektlogo für die Ausschank und *wohnpartner* Löffel, Suppenteller und Brot.[40]

1.6. ANHANG: Verwendete Materialien

Teilnehmende Beobachtung des IKF:

- **Frauentische**

Evaluationsprotokoll 2 (18.06.2019)

Evaluationsprotokoll 3 (01.07.2019)

- **Männertische**

Evaluationsprotokoll 2 (14.06.2019)

Evaluationsprotokoll 4 (31.10.2019)

Evaluationsprotokoll 5 (09.01.2020)

Evaluationsinterview 1 (09.09.2019)

Protokolle des Projektteams:

- **Frauentische**

Protokoll 1 (08.04.2019)

Protokoll 2 (23.04.2019)

Protokoll 3 (06.05.2019)

Protokoll 6 (17.06.2019)

Protokoll 7 (01.07.2019)

Protokoll 8 (15.07.2019)

Protokoll 9 (29.07.2019)

Protokoll 10 (12.08.2019)

[39] Siehe Frauentischprotokolle FP9 und FP12
[40] Siehe Männertischprotokoll MP15

Protokoll 11 (26.08.2019)

Protokoll 12 (09.09.2019)

Protokoll 17 (18.11.2019)

Protokoll 18 (02.12.2019)

- **Männertische**

Protokoll 1 (04.04.2019)

Protokoll 4 (16.05.2019)

Protokoll 6 (13.06.2019)

Protokoll 7 (27.06.2019)

Protokoll 11 (22.08.2019)

Protokoll 13 (19.09.2019)

Protokoll 15 (17.10.2019)

Protokoll 17 (14.11.2019)

Protokoll 19 (12.12.2019)

2. Zweiter Zwischenbericht der Evaluierung

Der zweite Evaluierungsbericht über die Durchführung von *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt* umfasst den Zeitraum Jänner bis Dezember 2020. Er basiert auf

- den vier Interviews des Evaluierungsteams mit dem Projektteam vom 5. Februar, 7. Juli, 9. September und 18. Dezember 2020
- dem Abschlussinterview mit Hannah Wachter vom 24. Juni 2020
- den vom StoP-Projektteam angefertigten Protokollen der Frauen- und Männertische sowie der Projektpartner:innentreffen und
- den Protokollen des Evaluierungsteams, die anlässlich der Teilnehmenden Beobachtung der Frauen- und Männertische erstellt wurden.[41]

Der Bericht fokussiert auf die Fortentwicklung und Dynamik der Frauen- und Männertische, insbesondere auf den Grad der Eigeninitiative und Selbstorganisation der Teilnehmer:innen bei der Umsetzung von Aktivitäten. Darüber hinaus interessiert, ob und inwieweit es gelungen ist, Nachbar:innen als Zielgruppe des Projekts einzubeziehen und ihre Zivilcourage zu stärken, was ein zentraler Anspruch des Projekts ist.

2.1. Überblick

StoP ist ein Gemeinwesenprojekt und setzt auf den Ausbau lokaler Netzwerke, in die nach Möglichkeit Nachbar:innen, Vereine und Betriebe/Unternehmen eines Stadtviertels, hier der 5. Wiener Gemeindebezirk, einbezogen werden. Ziel des Pilotprojekts ist, präventiv gegen (Partner-) Gewalt vorzugehen. Durch Bildungsarbeit und gemeinsam entwickelte Aktivitäten werden die Teilnehmer:innen in ihrer Wahrnehmung von häuslicher Gewalt sensibilisiert und ihre Unterstützungsbereitschaft gestärkt. Die bisherigen zwei Jahre Projektlaufzeit zeigten allerding, dass StoP als reines Nachbarschaftsprojekt nicht zu verwirklichen ist, dafür reicht die Mobilisierungskraft nicht aus. Zielführender sei es laut Projektleiterin daher, den Fokus auf engagierte und bereits aktive Menschen zu legen.[42]

Die Covid-19 Maßnahmen stell(t)en auch StoP vor große Herausforderungen. Das gesamte Projekt basiert besonders auf persönlichen Kontakten unter den Teilnehmer:innen der beiden Tische, auf Beziehungsarbeit mit der Nachbarschaft und auf face-to-face Kommunikation mit fremden Menschen bei den aktivierenden Befragungen in den Wohn- und Parkanlagen der Umgebung. Darüber hinaus mobilisierten auch die Teilnehmer:innen in ihrem Bekanntenkreis und einzelne wurden über das Internet auf das Projekt aufmerksam. Trotz dieser widrigen Umstände konnte vor allem der Frauentisch seine Besucherinnenzahl vergrößern, die Bekanntheit im Bezirk ausgebaut und mehrere neue Projektpartner:innen dazugewonnen werden. Am Männertisch war es schwieriger, neue Interessierte zu gewinnen.

StoP reagierte auf die Einschränkungen, indem es die Frauen- und Männertische von April bis Juni und in den Monaten November/Dezember ins Internet verlagerte, verstärkt Content für Social Media Kanäle produzierte, besonders erfolgreich war dabei eine österreichweite Medienkampagne im Zuge

[41] Die jeweilige Quelle wird in einer Fußnote dokumentiert, das Quellenverzeichnis findet sich im Anhang. FP bzw. MP steht für die vom StoP-Team verfassten Protokolle des Frauen- bzw. Männertischs, EPF / EPM bezeichnet die Evaluationsprotokolle des IKF.

[42] Siehe Evaluierungsgespräch 4, S.1

der Kinder-und Jugendarbeit, und zwanzig Telefonbefragungen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis anstatt der aktivierenden Befragungen im 5. Bezirk durchführte. Zudem wurde die Zeit genutzt, um Anträge für zusätzliche Fördermittel zu verfassen. Damit konnte zwar während des Lockdowns die Nachbarschaft nicht gezielt angesprochen werden, die Projektidee wurde aber Menschen in ganz Österreich kommuniziert. Die Sommermonate zwischen den Lock-downs (Mai bis September) nutze das StoP-Team für aktivierende Befragungen und Outdoor-Frauentische, um mit Nachbar:innen als potentielle Teilnehmer:innen ins Gespräch zu kommen.

Vor Herausforderungen wurde StoP auch durch **personelle Veränderungen** gestellt: Hannah Wachter, die Co-Koordinatorin des StoP-Projekts, Co-Moderatorin des Frauentischs und Protokollantin beim Männertisch verabschiedete sich überraschend Anfang Mai 2020. Im August beendete Gerd Sandrieser, der Leiter des Männertisches, seine Arbeit bei StoP, und Ende September verließ schließlich Isabella Steger, die Leiterin des Kinder- und Jugendtisches, das Projekt. Die neue Mitarbeiterin Christina Kopf übernahm im Juni die Co-Moderation des Frauentischs, Simon Březina, ehemaliger Praktikant beim AÖF, wurde Koordinator und Moderator des Männertischs und Rafaela Siegenthaler übernahm die Position von Isabella Steger ab Oktober 2020. Außerdem wurde der Sozialarbeiter Florian Neuburg eingestellt, dessen Stelle durch eine Förderung des *Bubenbeirats* der Hil-Foundation[43] finanziert wird. Laetitia Egger, die bereits 2019 Praktikantin beim AÖF war, übernahm zeitweise das Protokollieren am Männertisch und war für die statistische Auswertung der aktivierenden Befragungen zuständig.[44] Darüber hinaus absolvierten 2020 insgesamt sieben Praktikant:innen, die sich ganz explizit für StoP (nicht AÖF) beworben hatten, ihr Sozialarbeitspraktikum im Rahmen des Nachbarschaftsprojekts.[45] Das aktuelle StoP-Kernteam besteht aus der Projektleiterin Maria Rösselhumer, den beiden Frauentisch Koordinatorinnen bzw. Projektassistentinnen Christina Kopf und Sonja Baltres, dem Koordinator des Männertisch Simon Březina und den beiden Koordinator:innen der Jugendarbeit Rafaela Siegenthaler und Florian Neuburg.

Ein Ziel des StoP-Teams im Jahr 2020 war die Einbindung der Tischteilnehmer:innen in die aktivierenden Befragungen.[46] Diese sind ein wichtiges Instrument, um StoP in der Nachbarschaft bekannt zu machen, sie für das Thema Partnergewalt zu sensibilisieren und für das Projekt zu gewinnen. Die Befragungen wurden 2019 ausschließlich vom Projektteam und den Multiplikator:innen/ Projektpartner:innen durchgeführt. Das Wissen und die Argumentationsstrategien, die sich die Frauen an den Tischen erarbeitet haben, sollen ihnen beim Gespräch mit den Nachbar:innen helfen. 2020 haben vier informelle Nachbarinnen aktivierende Befragungen durchgeführt, mehrere haben Bereitschaft dafür gezeigt. Bisher scheiterte deren Einbindung nicht nur an den Covid-19-bedingten Einschränkungen, sondern auch an terminlichen bzw. gesundheitlichen Gründen: Einige Frauen sind berufstätig und/oder für die Kinderbetreuung verantwortlich, andere sind auf Grund der Gesundheit und/oder des Alters in ihrer Mobilität eingeschränkt. Trotz allem wurde 2020 an 2.800 Türen geklopft und fast zweihundert Interviews geführt – etwa doppelt so viele wie 2019.[47] Obwohl StoP große per-

[43] Die Hil-Foundation wurde 2014 von Dr. Susanne Hillebrand mit dem Ziel gegründet, die Chancengleichheit von unterprivilegierten Kindern und Jugendlichen (im Alter zwischen 14 und 25 Jahren) zu fördern. (vgl. https://www.maedchenbeirat.at/hil-foundation/)
[44] Siehe Evaluierungsgespräch 3, S.1
[45] 2019 waren diese in erster Linie beim AÖF tätig und übernahmen fallweise kleinere Tätigkeiten für das StoP-Projekt, siehe Evaluierungsgespräch 3, S.4
[46] Siehe Evaluierungsgespräch 2, S.11
[47] Evaluierungsgespräch 5, S.5

sonelle und zeitliche Ressourcen bei den aktivierenden Befragungen einsetzte, konnten auf diesem Weg 2020 keine neuen Teilnehmer:innen für den Männer- bzw. Frauentisch angeworben werden.

2019/20 beteiligte sich StoP an mehreren Projektausschreibungen und erhielt Zusagen für die Förderung von **vier Projekten**, die sich mit dem Thema (Partner-)Gewalt speziell an Kinder und Jugendliche, Burschen und junge Männer sowie an alte Menschen wenden.

1. Der **Kinder- und Jugendtisch** (KIJU-Tisch) startete Anfang 2020 beim Kooperationspartner *5erHaus*, einem Jugendzentrum in Margareten. Die Koordination sowie die Durchführung der Jugendarbeit leitete bis Ende September 2020 Isabella Steger. Ab Februar mussten die Treffen im Jugendzentrum jedoch eingestellt werden und konnten bis Jahresende nicht wieder aufgenommen werden. Allerdings wurden die Monate von Juni bis September genutzt, um gemeinsame mit dem mobilen Streetwork-Team von Back-On-Stage Parkrunden zu veranstalten und mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche ab 14 Jahren. Der Fokus der offenen Jugendarbeit liegt auf der Beziehungsarbeit zwischen Kindern/Jugendlichen und der StoP-Mitarbeiterin, um so die Basis für ein vertrauensvolles Gespräch zu Erfahrungen in Zusammenhang mit Gewalt herzustellen. Flyer und Infomaterialien dienen dazu, einen Einstieg in das Thema zu finden und über häusliche Gewalt bzw. Partnergewalt präventiv aufzuklären und dafür zu sensibilisieren.

2. Das Projekt „StoP- Stadteile ohne Partnergewalt. Buben und junge Männer stärker gegen Gewalt‘‘ wird durch die Hil-Foundation finanziert, deren Zuwendung es sogar ermöglichte, einige Monate lang einen eigenen Jungenarbeiter einzustellen.[48] Geplant war, dass 15 bis 20 **Burschen** (im Alter von 15 bis 20 Jahren), die im Zuge des KIJU-Tisch mobilisiert wurden, gemeinsam mit Florian Neuburger ab September 2020 Aktionen entwickeln und durchführen. Diese sollen sich an den Wünschen/Bedürfnissen und Ideen der Teilnehmer orientieren und Buben/junge Männer dazu ermutigen, über das Thema (Partner-)Gewalt zu sprechen und sich aktiv dagegen einzusetzen. Im Zentrum steht dabei das Aneignen von Wissen zu Gewalt, die Auseinandersetzung mit positiven Männlichkeitsbildern, Frauenrechten und Gleichstellung. Gemeinsam sollen Strategien erarbeitet werden, wie die Teilnehmer Gewalt präventiv begegnen, Konflikte gewaltfrei lösen und wie sie Freund:innen oder Nachbar:innen, die von Gewalt betroffen sind, unterstützen können.[49] Auf Grundlage der Arbeit mit den männlichen Jugendlichen entwickelten Rafaela Siegenthaler und Florian Neuburg ein Multiplikator:innentraining.

3. Das Multiplikator:innentraining, ebenfalls von der Hil-Foundation finanziert, hat zum Ziel, in einer Mädchen-bzw. Bubengruppe Jugendliche rund um das Thema Gewalt, häusliche Gewalt, Partnergewalt, deren Ursachen/Gründe sowie Hilfe und Unterstützungsmöglichkeiten, auszubilden. Geplant sind jeweils fünf bis acht Jugendliche im Alter zwischen 16 und 21 Jah-

[48] Die Hil-Foundation setzt auf eine partizipative gendersensible Jugendarbeit. können sich junge Frauen bzw. Männer als Teilnehmer:innen für diese bewerben. Der Beirat entscheidet mittels Auswahlverfahren, welche der eingereichten Projekte durch die Foundation finanziert werden. Die Voraussetzung zur Förderung eines Projekts ist die Einbeziehung sozial benachteiligter Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die von Armut und/oder Ausgrenzung betroffen sind, aus Familien mit Migrationshintergrund und/oder aus prekären Verhältnissen stammen (vgl.https://www.maedchenbeirat.at/maedchenbeirat/).

[49] Projekteinreichung „StoP- Stadteile ohne Partnergewalt. Buben und junge Männer stärker gegen Gewalt‘‘

ren. Am Ende erhalten die Teilnehmer:innen ein offizielles Zertifikat und einen finanzielle Entschädigung. Der Fokus liegt auf Bezirksansässigen, mobilisiert in den Jugendzentren. Da dies auf Grund der aktuellen Situation nicht möglich ist, fand Florian Neuburg, der Leiter der Bubenarbeit, drei Burschen in seinem Bekanntenkreis, die ihre Teilnahme am Training zugesagt haben. Über das Schneeballprinzip sollen noch weitere zwei bis fünf Buben angesprochen werden. Ihr Training ist für Dezember 2020 und Jänner 2021 geplant.[50] Das Mädchentraining ist für Jänner und Februar 2021 angesetzt. Fixe Zusagen gab es bis Mitte Dezember noch keine, erste Interessierte haben sich jedoch bereits gemeldet.[51]

4. Die Initiative „Gesunde Nachbarschaft- StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt in Margareten verbindet‘‘ wird vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) gefördert und zielt auf die Stärkung von **älteren Frauen und Männern** als besonders vulnerable Gruppe ab, die überdurchschnittlich oft von Gewalt betroffen ist. Der Fokus der Initiative liegt auf der persönlichen Kommunikation und dem solidarischen Miteinander. Neben Informationsgesprächen zu Gewalt bietet StoP den älteren Menschen an, sich am Telefon mit ihnen zu unterhalten, sie zu besuchen oder bei alltäglichen Erledigungen zu unterstützen. 2020 fanden mehrere Vernetzungstreffen mit Bewohner:innen- und Erwachsenenvertretung sowie mit der Bezirkssenior:innenbeauftragten und der Parkbetreuung statt.

Das Anwerben von **Projektpartner:innen** bzw. Multiplikator:innen hat auch 2020 gut funktioniert. Bis Ende des Jahres wurden 16 neue Partner:innen gewonnen und deren Anzahl stieg auf 49.

- Februar: Agenda Margareten LA21

  Therapeutin Hagar Hussein
- März: Poika- Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung

  Verein Mamanet - mothers cachibol league. Sportverband für Mütter und alle Frauen ab 30.
- Juni: muslimische Jugend Österreich (mjö)

  Fußballclub Margareten (MAC)

  Café Siebenbrunnen
- Juli: Initiative *Frauen:volksbegehren*

  Fahrradbotendienst *Heavy Pedals*

  Mädchen bzw. der Bubenbeirat der Hil-Foundation

  Pfarre zur frohen Botschaft (in den Gemeinden St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden-Paulaner)

  Pfarre St. Josef

  Organisation SOLIDARITÄT

  FEMA-Verein für Alleinerzieherinnen
- August: Schneiderei *MyBurell* (Elwira Burdzy)

  GB:Stadtteilbüro

[50] Beim Evaluierungsgespräch am 18 Dezember 2020 wurden die Trainings noch nicht durchgeführt.
[51] Siehe Evaluierungsgespräch 5, S.2ff

Die Projektpartner:innen lassen sich nach der Intensität der Kooperation in drei Kategorien einteilen[52]:

- Die Zusammenarbeit existiert nur am Papier, es gibt keine aktive Beteiligung. Diese Partner:innen machen z.B. durch einen Link auf ihrer Website auf StoP und das Thema (Partner-) Gewalt aufmerksam. Sie sind vor allem für die Außenwirkung im Stadtviertel wichtig.
- Die Zusammenarbeit erfolgt punktuell, z. B. durch die Beteiligung an aktivierenden Befragungen, Vorbereitung eines Inputs für einen Frauen- bzw. Männertisch, Abfassen eines Zeitungs- oder Blogbeitrags, Aushängen von Infos über StoP (wie etwa die Modedesignerin Elwira Burzdy). Heavy Pedals stellte zum Beispiel ein Lastenfahrrad kostenlos zur Verfügung. Der Margaretner Fussballverein plante, StoP T-Shirts mit den Fußballspielern zu bedrucken, leider kam COVID dazwischen.
- Die Partner:innen übernehmen eine aktive Rolle im Projekt, wie *wohnpartner* oder das Nachbarschaftszentrum *Gretl*[53], die regelmäßig an den Treffen teilnehmen, räumliche, personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung stellen und sich so aktiv an der Umsetzung von StoP beteiligen. Die Pfarre St. Josef stellte die Räumlichkeiten für die Jugendarbeit zur Verfügung.[54]

2020 fanden insgesamt zwölf Projektpartner:innen-Meetings statt: vier im *wohnpartner*-Lokal im Reumannhof, drei online, zwei in den Räumlichkeiten des neuen Nachbarschaftszentrums *Gretl* am Einsiedlerplatz und einer im Amtshaus Margareten. Im Durchschnitt beteiligten sich pro Meeting neun Projektpartner:innen bzw. Multiplikator:innen.

StoP hat sich im Jahr 2020 zu einer Plattform entwickelt, auf der sich engagierte Menschen und Organisationen bzw. Vereine mit frauenspezifischen Schwerpunkten vernetzen, gemeinsam diskutieren und neue Projekte vorstellen. Hervorzuheben sind die vielen unbezahlten Arbeitsstunden, die das Projektteam auch 2020 wieder geleistete hat.

2.2. Milestones 2020

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse 2020.

Datum	Milestone
09.01.2020	Start der Kinder- und Jugendarbeit im Jugendzentrum *5erHaus*. Vorstellung von StoP und Gespräche bei der Bezirksvorstehung zum Ausbau von StoP im 4. Wiener Gemeindebezirk
31.01.2020 / 01.02.2020	StoP-Netzwerktreffen in Hamburg mit den Leiter:innen von Projekten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ergebnis ist die Gründung eines europäischen StoP-Vereins zur Etablierung des Projekts in anderen EU-Ländern und zur Einreichung von Projekten auf EU-Ebene
12.02.2020	*Gender Talk.* Podiumsdiskussion im Amtshaus Margareten mit den Leitern der Männertische Hamburg und Wien, dem Koordinator von White Ribbon Österreich und dem Regisseur des Films „Der Taucher“ zu Partnergewalt

[52] Abschlussgespräch HW, S.2
[53] Siehe Evaluierungsgespräch 3, S.2
[54] Abschlussgespräch HW, S.2ff

13.02.2020	*Gender Talk*. Pressekonferenz zur Bedeutung der StoP Männertische in Wien und Hamburg mit anschließender Filmvorführung von „Der Taucher“ und Publikumsdiskussion zu Partnergewalt und Femiziden in Österreich und Spanien
03.03.2020	Kooperationsstart mit der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
04.03.2020	StoP-Präsentation für Stadtpolitiker:innen aus Berlin und für die Bezirksvorstehung von Margareten
05.03.2020	Zum Anlass des Internationalen Frauentags Präsentation von StoP in der Hofburg (u.a. Teilnahme des Bundespräsidenten). StoP ist mit einem Infotisch und Flyern vertreten
05.03.2020	Verleihung des Margaretner Frauenpreises an StoP
06.03.2020	Zum Anlass des Internationalen Frauentags. Podiumsdiskussion über Frauenrechte und Gewalt an Frauen im Volkskundemuseum Wien
10.03.2020	StoP- Infotisch bei der österreichischen Armutskonferenz
01.05.2020	StoP Zeitungsbeitrag „Haber gegen Gewalt“ im *Haber Avrupa Europa Journal Österreich*
01.07.2020	Verleihung der SozialMarie für Soziale Innovation an StoP-Margareten. Eine Expert:innen-Jury wählte unter 15 Projekten aus Österreich, der Slowakei, Ungarn, Tschechien und Kroatien aus
20.07.2020	Die StoP Arbeit wird in Ö1 in der Sendung ,,Moment Leben heute“ mit dem Radiobeitrag ,,Häusliche Gewalt ist oft ganz nah“ vorgestellt
13.08.2020	Start der wöchentlichen StoP-Anlaufstelle im Café 7Brunnen. Organisiert und durchgeführt von zwei Teilnehmerinnen des Frauentischs
28.08.2020	StoP-Info Kampagne bei *Red Silence* von One Billion Rising bei der Staatsoper
01.09.2020	StoP Zeitschriftenbeitrag „Gewalt in der Nachbarwohnung“ im Pfarrblatt *miteinander* im 5.Bezirk
12.09.2020	StoP-Verkaufstisch beim Flohmarkt im Reumannhof von *wohnpartner*
07.09.2020	Start der Social-Media Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage. Dein Statement gegen Partnergewalt“
16.10.2020	Vernissage „Starke Frauen im Gemeindebau“, organisiert von *wohnpartner*. Vier Teilnehmer:innen präsentieren ihre Kunstprojekte
29.10.2020	StoP feiert den 40. Männertisch
03.11.2020	StoP feiert den 40. Frauentisch
21.11.2020	ZDF TV-Dokumentation ,,Hinsehen und Handeln: Gewalt gegen Frauen verhindern‘‘ (Mitgestaltet von acht informellen Teilnehmerinnen des Frauentisch)
22.11.2020	ORF2 TV-Dokumentation „Und bist du nicht willig“ (Mitgestaltet von sechs informellen Teilnehmerinnen des Frauentisch)
10.12.2020	Puls24 TV-Dokumentation „Du gehörst mir! Wenn Gewalt an Frauen tödlich endet“ (Mitgestaltet von fünf informellen Teilnehmerinnen des Frauentisch)
15.12.2020	Online Pressekonferenz und Siegerehrung der StoP-Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage. Dein Statement gegen Partnergewalt“

2.3. Frauentische

Von den insgesamt 25 Frauentischen 2020 fanden zehn[55] Covid-19 bedingt online über den Webdienst ZOOM statt und acht im *wohnpartner*-Lokal im Reumannhof. Jeweils zweimal trafen sich die Frauen im Freien bei den Arkaden im Reumannhof bzw. in der Pfarre St. Josef und jeweils einmal wurde das Treffen in den Einsiedlerpark, den Bruno-Kreisky-Park bzw. ins *Café 7Brunnen* verlegt.[56]

Die Moderation des Frauentischs erfolgte im Evaluierungszeitraum 2020 durch die Projektleiterin Maria Rösslhumer, gemeinsam bzw. abwechselnd mit den Projektmitarbeiterinnen oder Co-Leiterinnen. Die Co-Leitung bzw. Administration der Tische oblag bis Ende April Hannah Wachter. Im Mai übernahm Sonja Baltres zwischenzeitlich die Co-Moderation, die sie im Juni der neuen StoP-Projektassistentin Christina Kopf übergab, welche sie aber weiterhin unterstützt. Das Verfassen des Protokolls übernahmen zum Großteil StoP-Praktikantinnen.

Die Anzahl der informellen Teilnehmerinnen[57] variierte 2020 beträchtlich zwischen einer und 16 Frauen, wobei sie im zweiten Halbjahr (ab August) tendenziell anstieg und bis Ende des Jahres mit einer Ausnahme, vergleichsweise hoch blieb. Zusätzlich nahmen zwischen vier und zwölf formelle Teilnehmerinnen an einem Treffen teil. Die Online-Meetings im November/Dezember (zwischen acht und zwölf informellen Teilnehmerinnen) waren im Durchschnitt besser besucht als die von April bis Juni (zwischen einer und neun). Im Durchschnitt waren pro Treffen etwa acht informelle und sieben formelle Teilnehmerinnen anwesend. Laut den Tischprotokollen besuchten vier Teilnehmerinnen, die bereits 2019 regelmäßig teilnahem, auch 2020 den Tisch. 2020 kamen im ersten Halbjahr vier neue Frauen dazu und im zweiten Halbjahr weitere vier.[58]

Die Selbstorganisation der Teilnehmer:innen ist ein formuliertes Ziel von StoP. Diese konnte bereits 2019 in ersten kleinen Schritten bei den Frauen beobachtet werden. 2020 verwirklichten mehrere Frauen ihre ersten selbstständigen Aktivitäten:

- Zwei Teilnehmerinnen hatten im Lock-down die Idee, Telefonbefragungen im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis durchzuführen, was die aktivierenden Befragungen an Haustüren ersetzte.[59]
- Zwei andere organisierten selbstständig einen Sprechtag im *Café 7Brunnen* in der Reinprechtsdorfer Straße.
- Weitere vier Teilnehmerinnen beteiligten sich als Künstlerinnen am von *wohnpartner* initiierten Kunstprojekt „Starke Frauen im Gemeindebau".[60]
- Anlässlich des Flohmarkts von *wohnpartner* im Reumannhof organisierten zwei Frauen gemeinsam mit einem Teilnehmer des Männertischs einen StoP-Verkaufstisch. Beim Flohmarkt in der Pfarre St. Josef war eine Wiederholung geplant, was der Lockdown verhinderte.[61]

[55] Je fünf zwischen April bis Juni und in den Monaten November/Dezember.
[56] Ein geplantes Treffen wurde im März wegen Covid-19 abgesagt.
[57] Die informellen Teilnehmer:innen sind laut Konzept von Stövesand die Nachbar:innen des Stadtviertels an die sich das Projekt richtet. Im Gegensatz dazu gibt es die formellen Teilnehmer:innen die ein professionelles Interesse am Projekt haben. Sie sind als Multiplikator:innen, Projektpartner:innen bzw. Kooperationspartner:inne beteiligt.
[58] Die Angaben beziehen sich auf die informellen Teilnehmerinnen.
[59] Von April bis Juni wurden so zwanzig Interviews geführt. Im November bzw. Dezember wurden keine Telefonbefragungen durchgeführt (siehe Evaluierungsgespräch 4, S.1 und Evaluierungsgespräch 5, S.9).
[60] Frauentischprotokoll FP33 bis FP36.

Ein weiteres formuliertes Projektziel ist die Stärkung der Zivilcourage. Das Projektteam unterscheidet dabei zwischen der Veröffentlichung- und der Interventionsbereitschaft.[62] Veröffentlichungsbereitschaft meint etwa, durch Mundpropaganda oder das Verteilen von Flyern, Info- und Werbematerialien auf StoP und das Thema Partnergewalt aufmerksam zu machen. Einige Teilnehmerinnen haben nach eigener Aussage immer ein paar Flyer eingesteckt, um sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit verteilen zu können.[63] Dazu zählt auch, wenn sich Frauen mit ihrer Gewaltgeschichte an die breite Öffentlichkeit wenden. Dies geschah zwei Mal im Zuge einer TV-Dokumentation (jeweils von ORF III und Puls24), einmal in einem Beitrag für Radio Orange und durch das Verfassen eines Textes für das Pfarrblatt im 5. Bezirk. Solche Medienauftritte sind ein großer Schritt für die betroffenen Frauen, die damit viel Mut bewiesen und zur Enttabuisierung des Themas beigetragen haben.

Interventionsbereitschaft bedeutet, tatsächlich Zivilcourage zeigen. Diese lässt sich schwer direkt messen und kann nur anhand von Erzählungen der Teilnehmer:innen eruiert werden. Laut dem Projektteam sind solche „Anzeichen" in ersten Schritten wahrnehmbar. So berichtete das StoP-Team, sowohl Frauen als auch Männer seien sensibler und bewusster gegenüber dem Thema Partnergewalt geworden.[64]Auch Bildungsarbeit und Wissenstransfer ist ein Ziel von StoP. Wissen zu Gewalt wird im Rahmen der Treffen vermittelt. Um eine fundierte Diskussion zu ermöglichen bereitet einerseits das Projektteam Inputs zu einem Thema vor oder es werden Gäste eingeladen, die zu einem gewaltspezifischen Thema referieren: u.a. die Grätzlpolizei, Rosa Logar (Wiener Interventionsstelle), Tamar Citak (Migrations- und Gewaltschutzexpertin), Franziska Tkavc (Landeskriminalamt), Daniela Diesner (Frauen:volksbegehren) und Katharina Beclin (Universität Wien), die über die strafrechtliche Relevanz unterlassener Hilfeleistung bei Gewalt in der Nachbarschaft gesprochen hat. [65] Die StoP-Frauen bringen ihre Erfahrungen und Erlebnisse aktiv in die anschließenden Diskussionen ein und haben laut eigenen Aussagen viel Neues rund um das Thema (Partner)Gewalt erfahren.[66]

Die Einbindung der Teilnehmerinnen in die aktivierenden Befragungen ist ein informelles Ziel von StoP. Während zwei Treffen (im Jänner bzw. eins im Mai) wurde der Fragebogen durch das Projektteam vorgestellt und Schritt für Schritt durchgegangen. [67] Einmal konnten die Frauen anschließend im Rollenspiel mögliche Szenarien durchgehen, ein Gefühl für die Befragungssituation entwickeln und ihr Wissen und Argumentationsstrategien im geschützten Rahmen erproben.[68] Die Frauen zeigten großes Interesse an den Übungen wie auch bei der Durchführung der Befragungen. Schließlich machten vier bei den aktivierenden Befragungen mit. Laut dem StoP-Team sei die Bereitschaft, an den aktivierenden Befragungen teilzunehmen hoch, allerdings scheitere es häufig aus terminlichen Gründen.[69]

Engagiert zeigten sich die Teilnehmerinnen laut Protokollen beim Einbringen von Diskussionsthemen bzw. beim Vorschlagen von einzuladenden Gästen. Sie bringen sich mit ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen aktiv ein und stellen ihre eigenen frauenspezifischen Projekte oder Aktivitäten, die

[61] Siehe Evaluierungsgespräch 4, S.4.
[62] Siehe Evaluierungsgespräch 3, S.13
[63] Siehe Abschlussgespräch HW, S.4
[64] Siehe Evaluierungsgespräch 2, S.5 und Evaluierungsgespräch 3, S.13
[65] Siehe Frauentischprotokoll FP22-25 und FP29
[66] Frauentischprotokoll FP22
[67] Siehe Frauentischprotokoll FP21 und FP28
[68] Siehe Frauentischprotokoll FP21
[69] Siehe Evaluierungsgespräch 5, S.9

sie außerhalb von StoP betreiben, vor. So hat z.B. eine Frau den Verein „Yetis bacim“ (Hilf mir Schwester) geründet, mit dem sie Frauen dabei unterstützt, sich aus Gewaltbeziehungen zu befreien.[70] Einmal bereitete eine Besucherin einen Input zur besonderen Gewaltbetroffenheit von Migrantinnen vor[71], und ein anderes Mal berichtete eine Besucherin bei einem Online Meeting über die telefonischen Befragungen.[72] Besonders intensiv wurde diskutiert, wie neue Teilnehmer:innen bzw. regelmäßige Besucher:innen gewonnen werden können.[73]

Die Moderation bzw. Gestaltung der Treffen, das Vorbereiten und Referieren von Inputs überlassen die Frauen nach wie vor dem StoP-Team bzw. den Projektpartner:innen und Gästen.[74] Das StoP-Team plant, wenn Präsenztreffen wieder möglich sein werden, einen Schwerpunkt auf das Anleiten von Moderationen zu legen.

2.4. Männertische

Bis August 2020 wurde der Männertisch von Gerd Sandrieser moderiert. Die Koordination (Verschicken der Einladungen, Protokollieren, Vor- und Nachbereitung, Planung von Diskussionsthemen und Gästen) und später auch die Moderation übernahm im Laufe des Jahres allerdings zunehmend die Leiterin bzw. die Koordinatorinnen des Frauentischs, Maria Rösslhumer, Sonja Baltres und Christina Kopf.[75] Ab August übernahm Simon Brezina die Leitung des Tisches und organisierte ihn neu.

Insgesamt fanden zwischen Jänner und Dezember 2020 **24 Treffen** statt – also fast gleich viele wie bei den Frauen –, davon elf online per Zoom[76] und 13 im *neunerhaus*.[77]

Die Anzahl der informellen Besucher schwankte 2020 stark: Fünfmal nahmen im Zeitraum von Jänner bis Juli niemand teil, das Maximum waren sechs im September, und 16-mal gab es zwischen einem und fünf informelle Teilnehmer.[78] Ab August kam zu jedem Treffen mindestens einer.[79] Das Durchführen der **Treffen online** zeigte keine erhebliche Auswirkung hinsichtlich der Teilnahme von Nachbarn, dagegen aber bei den Multiplikatoren und Projektpartnern, im ersten Lock-down. Im zweiten Lock-down konnte ein gegenteiliger Trend beobachtet werden: Waren bei den Treffen im April und Mai zwischen sechs und zehn Männer anwesend, so waren es im Juni bis August nur noch zwei. Was die formellen Teilnehmer betrifft, kamen bis Jahresende zwischen ein und vier Männer. Schließlich konnten 2020 vier regelmäßige informelle Teilnehmer gewonnen werden.

An drei Online-Treffen nahmen neben den männlichen Teilnehmern auch Frauen teil. Zweimal war eine Journalistin anwesend, die über den Männertisch schreiben wollte, und einmal kamen einige Teilnehmerinnen des Frauentischs, die sich zur Bewusstseinskampagne informieren wollten.[80]

[70] Siehe Frauentischprotokoll FP21
[71] Siehe Evaluierungsgespräch 4, S.4
[72] Siehe Frauentischprotokoll FP8
[73] Siehe Evaluierungsgespräch 2, S.2, Evaluierungsgespräch 5, S.4 und FP21
[74] Bisher hat erst eine Teilnehmerin einen Input für ein Treffen vorbereitet und referiert.
[75] Siehe Evaluierungsgespräch 2, S.15ff
[76] Sieben in den Monaten April bis Juni, einer kurzfristig im August und drei von November bis Dezember.
[77] Zwei Treffen im März/April mussten Covid-19-bedingt abgesagt werden.
[78] Zu zwei Treffen hat das StoP-Team keine Protokolle verfasst, daher gibt es keine Infos zur Teilnehmeranzahl.
[79] Siehe Männertischprotokolle MP20 bis MP22, MP24 und MP31
[80] Siehe Evaluierungsgespräch 5, S.5

Noch unter der Leitung von Gerd Sandrieser wurde eine Verlegung des Männertischs überlegt: Die Aktivitäten des *neunerhauses* sind auf Obdachlose ausgerichtet und die Einrichtung betreibt keine Öffentlichkeitsarbeit für StoP, um diese Gruppe nicht weiter zu stigmatisieren, indem der Anschein erweckt wird, Obdachlosigkeit und Gewalt würden zusammenhängen.[81] Die *wohnpartner* als Gastgeber der Frauen dagegen promoten das Projekt aktiv. Das Team mutmaßte, der Schwerpunkt Obdachlosigkeit könnte ein Grund für die geringen Besucherzahlen beim Männertisch sein. Diese Überlegungen wurden aber nicht weiter verfolgt, weil die Treffen dann nicht mehr analog durchgeführt wurden. Seit Anfang August Simon Březina die Leitung des Männertischs übernommen hat, findet dieser weiterhin im *neunerhaus* statt.

Trotz mehrfacher Aufforderung, beteiligte sich zu Beginn des Jahres 2020 lediglich ein informeller Teilnehmer aktiv an der Gestaltung des Tisches und schlug vor, die Grätzlpolizei als Gast einzuladen. Ab April begannen die Männer (mehrheitlich formelle Teilnehmer) unter der Leitung von Maria Rösslhumer und Gerd Sandrieser, die Idee der späteren Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage gegen Partnergewalt“ zu entwickeln, deren Umsetzung letztendlich zum überwiegenden Teil das StoP-Team organisierte. Die Teilnehmer steuerten jedoch viele Ideen bei und zwei stellten für die Umsetzung der Kampagne ihre Arbeitskraft (ein Fotograph und ein Graphiker) pro bono zur Verfügung. Neben den regulären Donnerstag-Online-Treffen fanden im Juni drei zusätzliche Termine zur Finalisierung der Kampagne statt.[82]

Eine Online-Umfrage durchgeführt unter den Männern, die regelmäßig die Einladung zu den Treffen erhalten (etwa 40 Personen), diente als Grundlage für die Neuausrichtung des Tisches.[83] Die Antworten fielen teilweise sehr kritisch aus: Es wurde bemängelt, dass die Treffen zu wenig strukturiert seien, die Moderation zu wenig transparent und die Umsetzung von Aktionen nicht immer konsequent genug.[84] Es gab allerdings auch positives Feedback: So wurde die Möglichkeit zur persönlichen Reflexion und die professionelle Herangehensweise an die verschiedenen Themen rund um (Partner)Gewalt sehr geschätzt.[85]

2.5. Aktivitäten der Frauen- und Männertische

Sowohl der Frauen- als auch der Männertisch bemühten sich um neue Teilnehmer:innen und die Erhöhung des Bekanntheitsgrades von StoP. Verschiedene Aktivitäten wurden entweder von der Leitung und den Teilnehmer:innen gemeinsam oder auch in Eigenregie der Besucher:innen umgesetzt.

2.5.1. Gender Talk (12. und 13. Februar 2020)

Die Veranstaltung Gender Talk wurde vom StoP-Team unter dem Titel „Eine Auseinandersetzung über Partnergewalt und die Verantwortung der Männer. Über die Bedeutung der StoP-Männertische in Hamburg und Wien“ im Amtshaus Margareten initiiert und organisiert. Ziel dieser war die Ermutigung von Männern, sich aktiv Hilfe zu holen, wenn sie Partnergewalt ausüben. Unter dem Veranstaltungstitel fand eine Podiumsdiskussion mit Gerd Sandrieser, Gerhard Meschnigg (Koordinator von

[81] Siehe Evaluierungsgespräch 2, S.29
[82] Evaluierungsgespräch 5, S.3
[83] die Umfrage wurde nur von vier Teilnehmern beantwortet.
[84] Siehe Evaluierungsgespräch 4, S.3
[85] Siehe Evaluierungsprotokoll MTB9

White Ribbon Österreich), Günter Schweiger (Filmemacher und Regisseur[86]) und Bernard Resch (Koordinator des StoP-Männertischs in Hamburg Steilshoop) statt. Moderiert wurde die Gesprächsrunde von Romeo Bissuti, Leiter des MEN Gesundheitszentrums für Männer und Burschen in Wien. Der Folgetag wurde mit einer Pressekonferenz eröffnet, auf welche die Vorführung des Films „Der Taucher" von Günter Schwaiger mit einer Publikumsdiskussion anschloss. An beiden Tagen besuchten jeweils um die 30 Personen, inklusive Projektpartner:innen, den Gender Talk. Etwa gleich viele Frauen wie Männer waren anwesend, darunter Nachbar:innen und Projektpartner:innen, aber auch einige Neue.[87]

2.5.2. StoP-Sprechtag „Anlaufstelle für Frauen"

Seit dem 13. August 2020 gibt es jeden Donnerstag eine Stunde lang eine StoP-Anlaufstelle im Café 7Brunnen, in einem öffentlich zugänglichen Nebenraum. Die Idee dazu stammte von einer Teilnehmerin des Frauentischs, die vom Inhaber erfahren hatte, dass viele seiner Besucherinnen von Partnergewalt betroffen seien. Seit Einrichtung der Anlaufstelle bewirbt er diese aktiv über die Social Media Kanäle des Cafés. Mit einer zweiten Teilnehmerin stellte sie Infomaterialien zu StoP und eine Liste mit den wichtigsten Adressen und Telefonnummern zusammen. Mündliche Information werden in deutscher und türkischer Sprache angeboten.[88] Ein Wimpel mit Logo, der am Tisch steht, macht auf das Projekt aufmerksam. Die Anlaufstelle ist sehr niederschwellig und kann ohne Voranmeldung anonym und kostenlos besucht werden. Im Oktober wurden die beiden von drei weiteren des Frauentischs unterstützt. Von August bis November wurde die Anlaufstelle insgesamt 14 Mal angeboten, ab November musste sie Covid bedingt eingestellt werden. Erst Ende September wurde die Anlaufstelle von einigen Frauen in Anspruch genommen. [89]

2.5.3. Bewusstseinskampagne „Männer zeigen Zivilcourage gegen Partnergewalt"

Die Online-Kampagne ist eine Idee des Männertischs. Insgesamt arbeiteten sechs Männer aktiv an ihrer Entwicklung und Umsetzung mit, davon zwei Nachbarn und vier Multiplikatoren.[90] Die Kampagne will mit Slogans, Geschichten und Plakaten einen Denkprozess und eine Bewusstseinsveränderung anregen. Sechs Wochen lang (von Anfang September bis Mitte Oktober) wurden Sujets mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Fakten zu Gewalt an Frauen, Zitate von Testimonials und konkrete Anregungen, Zivilcourage gegen Partnergewalt zu zeigen) über Facebook verbreitet und Männer aufgefordert, eigene Texte gegen Partnergewalt einzusenden. Im Gesamten konnten so mehr als 54.000 Menschen erreicht werden. Eine Fach-Jury bestehend aus drei Mitgliedern, Tamar Citak (Wiener Interventionsstelle), Christoph Stoik (Professor an der FH Wien), und Erich Lehner (Obmann des Dachverbands für Männerarbeit), prämierte aus den 17 eingereichten Beiträgen von zwölf Männern die Gewinner-Slogans. Die Preisverleihung hätte während der jährlichen Kampagne zu „16 Tage gegen Gewalt an Frauen" (26. November bis 10. Dezember) stattfinden sollen, musste aber wegen Covid auf 2021 verschoben werden. Trotzdem fand eine Online-Pressekonferenz im Dezember statt, in der die fünf Gewinner geehrt wurden. Bei der Pressekonferenz anwesend waren insgesamt 45 Per-

[86] Günter Schweiger drehte zwei Filme zu Gewalt an Frauen und Kindern: „Martas Koffer" und „Der Taucher".
[87] Siehe Evaluierungsgespräch 5, S.9
[88] Am ersten Tag wurden zusätzlich mündliche Informationen auf Bosnisch-Kroatisch-Serbisch angeboten
[89] Siehe Frauentischprotokoll FP33 und FP34
[90] Siehe Abschlussgespräch HW, S.10

sonen (mehr Männer als Frauen), darunter Doris Schmidauer, die Ehefrau des Bundespräsidenten, Projektpartner:innen, Tischteilnehmer:innen und Medien (APA, Puls4 und Ö24).[91]

2.5.4. StoP-Aushang

Es handelt sich um ein Plakat mit einer Anleitung für das Vorgehen bei Gewalt in der Nachbarschaft. Die Idee dazu hatte ein Nachbar im Zuge der aktivierenden Befragung (zum Männertisch kam er bisher nicht), der Inhalt wurde vom StoP-Team erarbeitet. Jede:r Interessierte kann und soll den Aushang (in Farbe oder schwarz-weiß) ausdrucken, ihn im eigenen Stiegenhaus, in Parks, Supermärkten etc. aufhängen und über Familie, FreundInnen und Bekannte verteilen. Damit sollen so viele Menschen wie möglich im 5. Bezirk erreicht werden. Wie viele Aushänge tatsächlich angebracht wurden, ist nicht eruierbar. Das StoP-Team weiß von 20 Stück, die aufgehängt wurden.[92]

2.5.5. StoP-Forderungskatalog

Die Idee kam von einer Teilnehmerin, die sich mit den spezifischen Hürden für Migrantinnen bei einer Trennung vom gewalttätigen Partner beschäftigt. Schließlich wurden aber sämtliche Gewaltopfer einbezogen, d.h. die politisch Verantwortlichen wurden aufgerufen, alle Gewaltopfer zu unterstützen und die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Das StoP Team hat hierfür Ideen aus bereits bestehenden Forderungskatalogen gesammelt und verschriftlicht. Der Entwurf wurde gemeinsam mit den Tischteilnehmerinnen während zweier Treffen im November diskutiert und überarbeitet. Die Frauen engagierten sich sehr in den Besprechungen und brachten ihre eigenen Vorschläge ein. Der Forderungskatalog wurde Mitte Dezember an die Frauensprecherinnen aller Parteien, die Bundesministerien, die Gemeinde Wien sowie an die Wiener Bezirksvorsteher:innen verschickt. Um sicherzustellen, dass der Katalog wahrgenommen wird, werden die Frauen nachfragen, ob er auch angekommen ist.

2.6. ANHANG: Verwendete Materialien

1. Eigene Beobachtungsprotokolle

- **Frauentische**

Evaluierungsprotokoll 5 (04.05.2020)
Evaluierungsprotokoll 9 (05.10.2020)

- **Männertische**

Evaluierungsprotokoll 9 (20.08.2020)

2. Gespräche mit dem Projektteam

Evaluierungsgespräch 2 (05.02.2020)
Evaluierungsgespräch 3 (07.07.2020)
Evaluierungsgespräch 4 (09.09.2020)
Evaluierungsgespräch 5 (18.12.2020)
Abschlussgespräch mit Hannah Wachter (26.06.2020)

3. Protokolle des Projektteams

[91] Evaluierungsgespräch 5, S.5
[92] Evaluierungsgespräch 5, S.9

- **Frauentische**

Protokoll 20 (13.01.2020)
Protokoll 21 (27.01.2020)
Protokoll 22 (10.02.2020)
Protokoll 23 (24.02.2020)
Protokoll 24 (09.03.2020)
Protokoll 25 (06.04.2020)
Protokoll 26 (20.04.2020)
Protokoll 27 (04.05.2020)
Protokoll 28 (18.05.2020)
Protokoll 29 (02.06.2020)
Protokoll 32 (13.07.2020)
Protokoll 33 (27.07.2020)
Protokoll 34 (10.08.2000)
Protokoll 35 (24.08.2020)
Protokoll 36 (07.09.2020)

- **Männertische**

Protokoll 20 (09.01.2020)
Protokoll 21 (23.01.2020)
Protokoll 22 (06.02.2020)
Protokoll 24 (05.03.2020)
Protokoll 25 (09.04.2020)
Protokoll 26 (16.04.2020)
Protokoll 28 (14.05.2020)
Protokoll 29 (28.05.2020)
Protokoll 30 (10.06.2020)
Protokoll 31 (25.06.2020)

4. Sonstige Quellen

- Formular Projekteinreichung „StoP- Stadteile ohne Partnergewalt- Buben und junge Männer stärker gegen Gewalt‘‘ (2019).
- Weblinks

  Hilfoundation: https://www.maedchenbeirat.at/hil-foundation/ (letzter Abruf 11.12.20).

  Mädchenbeirat der Hilfoundation: https://www.maedchenbeirat.at/maedchenbeirat/ (letzter Abruf 10.12.2020).

3. Dritter Zwischenbericht der Evaluierung

Der dritte und abschließende Evaluierungsbericht reflektiert die Durchführung von *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt* im Zeitraum Jänner bis September 2021. Er basiert auf

- zwei Interviews des Evaluierungsteams mit dem Projektteam vom 10.05. und 13.08.2021
- dem Evaluierungsgespräch mit Gerd Sandrieser vom 29. Juni 2021
- neun Interviews mit Nachbar:innen bzw. Projektpartner:innen geführt zwischen Juli und August 2021
- den vom StoP-Projektteam angefertigten Protokollen der Frauen- und Männertische sowie der Projektpartner:innentreffen und
- den Protokollen des Evaluierungsteams, die anlässlich der Teilnehmenden Beobachtung der Frauen- und Männertische erstellt wurden.[93]

Der dritte und letzte Bericht zum Pilotprojekt *StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt* evaluiert zum einen den Fortschritt im Jahr 2021, zum anderen werden alle drei Jahre der Projektlaufzeit übergreifend resümiert. Besonders in den Blick genommen wird dabei die Selbstorganisation und Eigeninitiative der Frauen. Darüber hinaus wird mittels Interviews mit den Teilnehmer:innen des Frauen- und Männertischs eruiert, wie sich ihre Wahrnehmung von Partnergewalt gewandelt hat, wie sich ihr Umgang mit Übergriffen gegen die eigene Person oder Dritte verändert hat und welche Informationen ihnen dabei am meisten geholfen haben.

3.1. Überblick über den Zeitraum Januar bis September 2021

Von Jänner bis Ende April 2021 musste StoP die Aktivitäten auf Grund der COVID-19-Pandemie noch weitgehend einschränken und die Treffen in den Onlineraum verschieben. Ab Mai konnte das Team nach weitgehenden Lockerungen die gewohnten Tätigkeiten fortsetzen und die Treffen der Männer und Frauen wieder in Präsenz im Vereinslokal des neuen Projektpartners M.U.T.[94] veranstalten, die Aktivierenden Befragungen im 5. Wiener Gemeindebezirk wurden ab August wieder aufgenommen.[95]

Das Verlagern der Treffen in den Onlineraum hatte unterschiedliche Folgen. Vorteilhaft war, dass Expert:innen aus ganz Österreich eingeladen wurden und referierten. Darüber hinaus eröffnete es die Möglichkeit der Teilnahme auch für Personen, welche aus gesundheitlichen oder terminlichen Gründen verhindert waren oder sich nicht vor Ort aufhielten. Auch ein Netzwerktreffen der StoP-Projekte in Deutschland und Österreich während eines Frauentischs im April war online wesentlich einfacher zu organisieren und durchzuführen. Andererseits leidet die Qualität der Beziehungsarbeit bei Online-Treffen. Speziell für die Frauen ist das die persönliche Zusammenkommen in der Gruppe

[93] Die jeweilige Quelle wird in einer Fußnote dokumentiert, das Quellenverzeichnis findet sich im Anhang. FP bzw. MP steht für die vom StoP-Team verfassten Protokolle des Frauen- bzw. Männertischs, EPF / EPM bezeichnet die Evaluationsprotokolle des IKFs und TNI für die Interviews mit den Teilnehmer:innen.

[94] M.U.T. (Verein Mensch Umwelt Tier.) unterstützt neben anderen Vereinszielen benachteiligte Personen, darunter auch Gewaltopfer. (vgl. https://verein-mut.eu/ letzter Abruf 25.08.2021)

[95] FP45 bis FP57 und MP44 bis MP58

wichtig, die emotionale Bindung untereinander spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die Unterstützung und Bestätigung durch das StoP-Team.[96]

Eine große Herausforderung nach dem monatelangen Lockdown bestand darin, das Projekt zurück in das Bewusstsein der Bewohner:innen des 5. Bezirks (und darüber hinaus) zu holen. Daher setzte StoP auf Öffentlichkeitsarbeit in Print- und Online-Medien. Die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige neue Mitarbeiterin Salome Lixl wurde im August eingestellt. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem der Aufbau einer eigenen StoP Österreich-Homepage mit Verlinkung zur deutschen Projekthomepage sowie das Zur-Verfügung-Stellen von Informationen für Printmedien und Soziale Medien (Instagram und Facebook). Vom 14. bis zum 17. August wurde über die Infoscreens der öffentlichen Verkehrsmittel in den Städten Wien, Graz, Eisenstadt, Linz, Klagenfurt, Wels, Salzburg und Innsbruck ein Infospot ausgestrahlt. Er dauert 22 Sekunden und weist auf die Telefonnummer der Frauenhelpline und sowie auf das StoP-Projekt hin. Ausgestrahlt wurde er in deutscher, englischer, spanischer und türkischer Sprache sowie auf BKS. Die Stadtzeitung Falter brachte einen Artikel über das Projekt unter dem Titel **„Sie sollen wissen, dass jemand sie hört“** mit Fokus auf die StoP-Anlaufstelle[97] und Kommentaren der beiden Initiatorinnen.[98]

2021 gab es noch andere personelle Veränderungen: Die beiden seit Oktober 2020 tätigen Koordinator:innen der Jugendarbeit verließen im April 2021 das Team, ihre Position übernahm der Sozialarbeiter Stefan Glaser, der schon seit November 2019 als Nachbar am Männertisch teilnahm und sich über eine offizielle Stellenausschreibung um die Position als Jugendkoordinator bewarb. Merle Zahlingen wurde für die Mädchenarbeit eingestellt. Schließlich wurden mit dem österreichweiten Ausbau eine weiterer Position geschaffen: Bernadette Vargas-Simon wurde als persönliche Projektassistentin für die Projektleiterin Maria Rösslhumer angestellt, um sie bei Netzwerktreffen, Meetings und Projektvorstellungen zu vertreten.[99]

Mit neu gewonnenen Projektpartner:innen stieg deren Zahl 2021 auf insgesamt 56 an: Der Verein M.U.T. stellt seine Räumlichkeiten für die Treffen der Frauen- und Männertische zur Verfügung und finanzierte Jausensackerl für eine Verteilaktion. Darüber hinaus sponserte eine Gruppe von Frauen, die in einem Pharmazieunternehmen tätig sind, ein StoP-Lastenfahrrad, das Lokal „die Erbsenzählerei“ wird Caterings für Feste organisieren und der Verein Sindbad – Social Business[100] möchte sich bei der Jugendarbeit engagieren.[101]

Dank der neuen Räumlichkeiten bei M.U.T. konnte StoP trotz der COVID-19-Einschränkungen ab Mitte Mai Treffen in Präsenz anbieten. Die Lokalität mit dem großen, offenen Büroraum und dem Hof, in welchem der Männertisch zeitweise *open air* stattfindet, ist einladend. Allerdings sind die Räumlichkeiten ohne Anleitung nicht leicht zu finden, man muss zwei Vorhöfe überqueren und zwei Haus-

[96] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S. 1ff und S. 7

[97] Die StoP-Anlaufstelle wird seit Juli 2020, mit Einschränkungen während des Lockdowns, von zwei Teilnehmerinnen im Cafe7Brunnen organisiert und durchgeführt. Die beiden verteilen Infomaterialien zu StoP und bieten mündliche Informationen zum Projekt auch in türkischer Sprache an. Darüber hinaus werden Gäste des Cafés aktiv angesprochen und das Projekt beworben.

[98] Evaluierungsgespräch 7. S.3

[99] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.5 und Evaluierungsgespräch 7, S.4

[100] Der Verein Sindbad - Social Business bringt Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten zusammen, mit dem Ziel, junge Menschen zu empowern und sie in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen (vgl. https://www.sindbad.co.at/ letzter Abruf 25.08.2021)

[101] Siehe Evaluierungsgespräch 7, S.2 und Liste Projektpartner:innen 2019 bis 2021

durchgänge passieren. Neue Interessent:innen finden möglicherweise nicht leicht in die Räume, auch wenn bei Treffen Wegweiser verwendet werden.[102]

Einen großartigen Erfolg erzielte StoP mit der Zusage einer Finanzierung für den Ausbau des Projekts ab 2022 durch das Sozialministerium, die vorerst auf ein Jahr beschränkt ist. Das Projekt wird auf die vier Nachbarbezirke Wieden (4.), Mariahilf (6.), Favoriten (10.) und Meidling (12.) ausgerollt, unterstützt vom Projektpartner FOOTPRINT[103], sowie auf acht Städte in sechs Bundesländern: Niederösterreich (Amstetten), Burgenland (Güssing und Oberwart), Oberösterreich (Linz und Wels), Kärnten (Völkermarkt), Tirol (Innsbruck) und Vorarlberg (Bregenz). Im August ließen Salzburg und Klagenfurt verlauten, dass sie selbst Zweigstellen finanzieren werden. Schließlich meldete sich bei StoP eine Mitarbeiterin eines Mädchenberatungszentrums aus der Steiermark, welche die Ausbildung zur „StoPlerin“ absolvieren möchte und bereit ist, den Aufbau einer Stelle zu übernehmen.[104] Schließlich wird einer der Teilnehmer den Männertisch in Wels organisieren und koordinieren und das Projekt gemeinsam mit seiner Frau, die den Frauentisch dort leiten wird, verankern.[105]

Für den Ausbau in den anderen Bundesländern benötigt StoP Kooperationspartnerinnen, welche Projektmitarbeiter:innen sowie Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und die für den Projektstart erforderliche Stadtteilanalyse durchführen. Dabei handelt es sich um Frauenhäuser bzw. Frauenberatungsstellen, welche die Positionen bereits mit ihrem Personal besetzt haben. An den neuen Standorten liegt der Fokus zunächst auf dem Aufbau des Frauentischs, die Männer sollen sukzessive mobilisiert werden. Im Zuge des Ausbaus startete im Juli das erste Trainingsmodul, in welchem die zwanzig Koordinatorinnen der neuen Zweigstellen zu StoPler:innen ausgebildet wurden, weitere Trainings für die männlichen Koordinatoren sind für den Winter geplant. Sabine Stövesand, die Entwicklerin des StoP-Konzepts, machte für Österreich eine Ausnahme und erlaubte den Koordinatorinnen, parallel zur Ausbildung die StoP-Arbeit in den Bundesländern aufzunehmen. (Da StoP ein patentiertes Konzept ist, muss in der Regel zuerst die Ausbildung absolviert werden.) Der Ausbau der StoP-Stellen im ländlichen Gebiet ist laut Projektleiterin Maria Rösslhumer ein Novum, auch in Deutschland ist das das Projekt bisher nur in großen Städten etabliert.[106]

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde das Multiplikator:innentraining für junge Mädchen und Burschen, welches für Dezember 2020 anberaumt war, auf Jänner bzw. Februar 2021 verschoben. Die jugendlichen Multiplikator:innen sollen in ihrer Peergroup auf das Thema (Partner)Gewalt aufmerksam machen, dagegen auftreten und am Ende des Trainings in der Lage sein, Betroffenen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis Unterstützungs- bzw. Hilfsangeboten zu vermitteln.

Die elf aus Somalia und der Türkei stammenden Burschen bzw. jungen Männer, die am Multiplikatoren:training teilnahmen, kamen über den Verein Nachbarinnen, die neun Mädchen über das von Caritas geführte Mädchenzentrum :peppa. Pro Gruppe wurden jeweils vier Workshops durchgeführt, in denen sich die Jugendlichen Wissen zu den Themen häusliche Gewalt/Partnergewalt, Ursachen

[102] Laut dem früheren Männertisch Koordinator Gerd Sandrieser war schon beim *Neunerhaus*, in welchem die Treffen 2019 und 2020 stattfanden, die fehlende Öffentlichkeitsarbeit ein Problem. Die Einrichtung wollte damals keine Werbung machen, um nicht den Anschein zu erwecken, dass Obdachlosigkeit und Gewalt in direktem Zusammenhang stehen.

[103] Der Verein FOOTPRINT hat sich zum Ziel gemacht Frauen, die von Frauenhandel oder Gewalt betroffen sind zu unterstützen und schützen. Der Verein ist seit 2019 Projektpartner von StoP.

[104] Evaluierungsgespräch 7. S.3

[105] 8TNI

[106] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.7

bzw. Gründe für Gewalt sowie Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten aneigneten. Nach Abschluss der Workshops erstellten beide Gruppen in einem partizipativen und offenen Prozess jeweils ein gemeinsames Produkt: Die Burschen entwickelten einen Spot gegen Partnergewalt, der auf YouTube gestellt und über Soziale Medien (Instagram, Facebook) verbreitet wurde.[107] Die Mädchen entwarfen einen mehrsprachigen Flyer und einen dazugehörigen Sticker, der mittels eines integrierten QR-Codes zur Frauenhelpline gegen Gewalt führt. Alle Teilnehmer:innen erhielten am Ende des Trainings ein Zertifikat, das sie als Multiplikator:innen gegen Gewalt ausweist; einer der Burschen begann ein Praktikum bei StoP. Wegen des großen Erfolgs soll das Multiplikator:innentraining im Oktober 2021 erneut angeboten werden, dabei ist geplant, dass die Teilnehmer:innen des vorangegangenen Trainings ihre Erfahrungen an die Neuen weitergeben.[108]

Im August bot StoP unter dem Titel „Ausbildung von StoP-Botschafter:innen gegen Partnergewalt" das erste von vier dreitägigen kostenlosen Online-Tutorials an.[109] Insgesamt nahmen 15 Personen teil, darunter die Koordinatorinnen der bereits genannten vier Wiener Nachbarbezirken sowie Projektpartner:innen von M.U.T und der Pfarre St. Josef. Die Idee entstand während eines Treffens von Projektpartner:innen, bei dem Interesse an einer Ausbildung bekundetet wurde. Ziel des Seminars war, Wissen über Gewalt zu vermitteln, das Bewusstsein und die Sensibilität der Teilnehmer:innen für das Thema zu stärken sowie insbesondere das Erarbeiten einer klaren Haltung gegen jede Form von Gewalt sowie von Methoden der Zivilcourage. Dabei wechselten sich theoretische Auseinandersetzungen mit praktischen Übungen ab. Am Ende erhielten die Teilnehmer:innen ein Zertifikat.[110]

Vor allem zu Beginn hatte StoP mit geringem Interesse von Seiten der Politik zu kämpfen. Das Projekt-Team musste massive Überzeugungsarbeit in den konservativen und rechten Parteien leisten, die die Notwendigkeit des Projekts nicht erkannten. Erst im Verlauf der drei Jahre, mit steigender Bekanntheit und den erschreckend hohen Zahlen an Femiziden, mussten auch jene eingestehen, dass Projekte wie StoP unbedingt notwendig sind. [111]

Mit ausreichender Finanzierung hat StoP das Potential eine österreichweite Bewegung zu werden, die zu einer tatsächlichen Reduktion von (familiärer) Gewalt beitragen kann. Bereits im Jahr 2020 hat sich das Projekt zu einer Plattform entwickelt, über die sich einerseits gewaltbetroffene und/oder interessierte/engagierte Frauen vernetzten, austauschen und solidarisieren können. Zum anderen stellen einschlägige Einrichtungen, die sich in ihrer Expertise ergänzen, ihre Tätigkeiten vor. So entwickelte sich ein Pool an vielfältigen Informationen, Kontakten und Erfahrungen, die von den Teilnehmer:innen und den Projektpartner:innen geteilt und verbreitet werden. Darüber hinaus erhalten die Frauen einen umfassenden Einblick in die Tätigkeiten der verschiedenen Einrichtungen und Betroffene können optimal unterstützt werden. Andersherum profitieren auch die Projektpartner:innen von ihrer Teilnahme, da sie Kontakte zu bisher ihnen unbekannten Einrichtungen/Vereinen aufbauen können und sich durch die mitgeteilten Erfahrungen der Frauen neue Perspektiven eröffnen und blinde Flecken erkennbar werden.

[107] Einsehbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=cGx2520tkME
[108] Siehe https://stop-partnergewalt.at/2021/04/abschluss-der-workshops-jugend-gegen-partnergewalt/ und Evaluierungsgespräch 6, S.6ff und Evaluierungsgespräch 7, S.3
[109] Die Ausbildung fand am 12., 18. und 19. August 2021 statt
[110] Einladung Botschafter:innen gegen Partnergewalt, Evaluierungsinterview 7, S. 6
[111] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S. 2

3.2. Anregungen der Teilnehmer:innen

Im Zuge der Evaluierung führte das Institut für Konfliktforschung im Juli und August 2021 neun Interviews mit Teilnehmer:innen durch, darunter sechs Frauen und drei Männer. Dabei wurden diese gefragt, wie sie von StoP erfahren haben, mit welchen Erwartungen bzw. Vorstellungen sie die Treffen besuchen, nach den Motiven bzw. der Motivation am Projekt teilzunehmen, welche diskutierten Themen besonders lehrreich waren, wie sie die Organisation und Koordination der Treffen bewerten, welche Vorstellungen sie von der Zukunft des Projekts haben und wie sie ihre eigene Rolle dabei sehen.

Zwei Interviewpartner:innen regten an, ein Protokoll bzw. eine Zusammenfassung der besprochenen Inhalte nach jedem Treffen zu verschicken. Dies würde es Teilnehmer:innen, die zu einem konkreten Treffen nicht erscheinen können, erlauben, beim nächsten Mal Anschluss an die Diskussion zu finden bzw. können besprochene Inhalte auch Monate später nachgelesen werden. Daher ist überlegenswert, die Fact-Sheets, die 2019 bei den Treffen verteilt wurden, wieder einzuführen. Auch wäre eine Leistungsschau, ähnlich den Milestones in den Evaluierungsberichten, der beiden Tische gut, um Neuen besser zu vermitteln, was das Projekt bisher getan hat und welche Möglichkeiten der Partizipation es gibt.[112]

Ein weiterer Befragter wünscht sich das Üben von Argumentationsstrategien für Gespräche mit Menschen auf der Straße sowie in Parks- und Wohnanlagen, diese kommen am Männertisch seiner Meinung nach zu kurz. Darüber hinaus sei ein Sheet mit aktuellen Zahlen an Gewaltverbrechen, Tötungsdelikten etc. für die Aktivierenden Befragungen oder Verteilaktionen auf der Straße hilfreich, um eine faktenbasierte Diskussion führen zu können.[113]

Eine andere Interviewpartnerin schlug vor, während der Treffen häufiger in Kleingruppen zu arbeiten. Zum einen, weil an den Treffen bis zu 25 Frauen teilnehmen und die Möglichkeiten, sich besser kennenzulernen, mit wachsender Teilnehmerinnenanzahl schwierig geworden sind. Zum anderen, weil manche Frauen sich in einer großen Gruppe unwohl fühlen könnten und schweigen, anstatt über eigenen Gewalterfahrungen zu sprechen.[114]

Die interviewten Teilnehmerinnen sind sich darin einig, dass der Fokus auf die Öffentlichkeitsarbeit in den kommenden Monaten besonders intensiviert werden muss. Durch die COVID-19-Pandemie ist das Projekt ein wenig aus dem Bewusstsein der Menschen gerückt. Daher gilt über sämtliche Kanäle in Print- wie Onlinemedien, im Radio und Fernsehen StoP zu bewerben und unter die Menschen zu bringen. Eine Teilnehmerin hatte die Idee, StoP mittels Schleichwerbung in österreichischen Filmen etwa durch einen Flyer, der am Tisch liegt oder ein Plakat, das an eine Wand hängt, bekannt zu machen. Aber auch mit Veranstaltungen in Park- und Wohnanlagen, wie etwa das 2019 organisierte Frühstück im Gemeindebau oder Teilnahme an Flohmärkten, sollten wieder häufiger durchgeführt werden, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.[115]

Darüber hinaus meinten mehrere Befragte, sie hätten Schwierigkeiten dabei, jemanden ad hoc zu sagen, wofür StoP steht. In den letzten drei Jahren haben sich sehr viele Projekte in Zusammenhang mit StoP entwickelt, was manchen (insbesondere dann, wenn sie nicht von Anfang an dabei waren)

[112] 4TNI, 8TNI und 9TNI
[113] 6TNI und 9TNI
[114] 1TNI
[115] 1TNI, 3TNI, 5TNI, 6TNI und 7TNI

Mühe macht, das Projekt in einem Gespräch mit Menschen auf der Straße, die für ein Mitmachen geworben werden sollen, zu konkretisieren und auf einen Nenner zu bringen. Besonders schwierig ist es für einige Teilnehmer, den Männertisch innerhalb des Projekts zu verorten. Die zum Teil unübersichtliche und überladene Homepage mit den vielen Ankündigungen, Informationen etc. verhilft nicht immer zu einem guten Überblick.[116] Es wäre daher gerade in Hinblick auf das Anwerben neuer Teilnehmer:innen wichtig, die Botschaft von StoP so präzise wie möglich herauszuarbeiten.[117]

Schließlich wünschen sich mehrere Teilnehmer:innen gemeinsame Treffen der Frauen- und Männertische, an denen sie zusammen über die Zukunft von StoP diskutieren, neue Ideen entwickelt und unterschiedliche Perspektiven einbringen können. Darüber hinaus würden die gemeinsame Treffen zu einem stärkeren Commitment unter den Teilnehmer:innen führen. Speziell am Männertisch fehle dies nach wie vor. Der Mangel an emotionaler Bindung untereinander sei auch einer der Gründe, warum es so schwierig ist, den Männertisch zu etablieren. Am Frauentisch sind es Gewalterfahrungen, die die meisten Frauen erlebt haben. Da die Männer nicht als Betroffene angesprochen werden, fehlt die emotionale Komponente, die die Teilnehmer an das Projekt bindet.[118]

Das gesamte StoP-Team erhielt großes Lob für das hohe Engagement, die Empathiefähigkeit und die umsichtige Art, mit der auf die Teilnehmer:innen zugegangen wird. Den Interviewpartner:innen war wichtig, im Besonderen die Kompetenz und die offene und verständnisvolle Persönlichkeit der Projektleiterin hervorzuheben, ohne die StoP nicht in Österreich implementiert worden wäre.[119]

[116] Das StoP-Team arbeitet aktuell an einer Überarbeitung der Website.
[117] 6TNI und 9TNI
[118] 4TNI,8TNI und 9TNI
[119] 1TNI bis 6TNI

3.3. Statistik zum Evaluierungszeitraum 2019 bis September 2021

Frauentisch	2019	2020	September 2021
Anzahl informelle TN	24	49	68
Anzahl formelle TN	20	39	36
Anzahl Treffen	19	25	17
Anzahl informelle TN bei allen Treffen	74	190	164
Anzahl formelle TN bei allen Treffen	85	177	94
Durchschnitt informelle TN	4	7	10
Durchschnitt formelle TN	4,5	7	6

Männertisch	2019	2020	September 2021
Anzahl informelle TN	7	13	27
Anzahl formelle TN	4	13	45
Anzahl Treffen	19	24	16
Anzahl informelle TN bei allen Treffen	19	39	28
Anzahl formelle TN bei allen Treffen	69	82	48
Durchschnitt informelle TN	1	2	2
Durchschnitt formelle TN	4	4	3

Sonstiges	2019	2020	September 2021
Projektpartner:innentreffen	12	12	8
Anzahl Projektpartner:innen	33	49	53
Netzwerktätigkeiten und Aktionen	100	56	30
Anlaufstelle (seit 2020)	-	14	11
PR-Tätigkeiten	52	26	30
Social-Media/Website Beiträge	263	144	182
Praktikant:innen	-	11	5
eingeladene Expert:innen	-	23	9
Befragungsrunden[120]	36	61	-
Anzahl Interviews bei Aktivierenden Befragungen	105	197	-

[120] Aufgrund der COVID-19-Pandemie starteten die Aktivierenden Befragungen mit August 2021.

3.4. Milestones 2021

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse 2021.

Datum	Milestone
16.01.2021	Start der StoP- Multiplikator:innenausbildung für Burschen. Teilnahme von elf Burschen an vier Workshop-Einheiten, Verleihung eines Zertifikats nach Absolvierung
21.01.2021	Vorstellung von StoP bei der Grätzlplauderei[121] Margareten online
22.01.2021	Vorstellung von StoP und Input zu Zivilcourage bei der Mamanet[122] Coaching Ausbildung
24.01.2021	Start der StoP- Multiplikator:innenausbildung für Mädchen. Teilnahme von zehn Mädchen an vier Workshop-Einheiten, Verleihung eines Zertifikats nach Absolvierung
01.02.2021	StoP-Vorstellung im Pfarrblatt der Pfarre St. Josef zu Margareten, mit einer Auflage von 26.000 Stück
02.03.2021	Start der Promi-Plakatkampagne mit acht Teilnehmer:innen aus den Bereichen Kultur, Politik, Soziales und Wirtschaft
04.03.2021	Teilnahme bei der Kundgebung „Zur Superwoman zwangsverpflichtet – es sind vor allem die Frauen, die diese Krise stemmen!“ organisiert vom Verein FEM.A, dem AÖF, dem Österreichischen Frauenring, und vom „Rotes Frauenkomitee“., insgesamt folgten 36 Organisationen/Vereine dem Aufruf; StoP war mit Flyern und Transparenten anwesend
08.03.2021	StoP-Teilnahme am Internationalen Frauen.kampf.tag und an der Frauendemo anlässlich des Internationalen Frauentags Vorstellung der StoP-Jugendarbeit im okto TV (Raphaela Siegenthaler)
26.03.2021	Abschluss der StoP-Multiplikator:innenausbildung für Burschen mit Verleihung eines Zertifikats
27.03.2021	Abschluss der StoP-Multiplikator:innenausbildung für Mädchen mit Verleihung eines Zertifikats
31.03.2021	Erste StoP-Verteilaktion zu Ostern mit Flyern und bunten Ostereiern im Bruno-Kreisky-Park, gesponsert vom Cafe7Brunnen
09.04.2021	Zweite StoP-Verteilaktion mit Flyern, Ballons und Ausmalbildern in Parks in Margareten
20.04.2021	StoP-Radiobeitrag in der Ö 1-Sendung Moment Leben Heute, „Wenn es nebenan nach Gewalt klingt“ (Maria Rösslhumer)
23.04.2021	Dritte StoP-Verteilaktion zum Internationaler Tag des Buches in Gemeindebauten mit Flyer und Büchern, gemeinsam mit wohnpartner
07.05.2021	Vierte StoP-Verteilaktion anlässlich des Muttertags mit Rosen und Jausensackerln bei der U4-Station Pilgramgasse, gesponsert und unterstützt von M.U.T.
10.05.2021	Beitrag in der Bezirkszeitung: StoP macht gemeinsam mit M.U.T. auf Gewalt in der Partnerschaft aufmerksam

[121] Die Grätzlpolizei kümmert sich ausschließlich um Anliegen der Bewohner:innen ihres Bezirks und tragen diese an die zuständigen Stellen weiter, geben Informationen weiter und suchen gemeinsam nach Lösungen für Probleme/bei Konflikten im Bezirk und sollen das subjektive Sicherheitsgefühl heben (vgl. https://wien.orf.at/v2/news/stories/2785589/ letzter Abruf 25.08.2021).

[122] Mamanet ist ein internationaler Sportverband, der die sportliche Betätigung von Müttern und Frauen (ab 30 Jahren) zum Ziel hat. Gespielt wird Cachibol, ein dem Volleyball ähnlichem Spiel, das sich auch für weniger sportliche oder ältere Frauen eignet.

11.05.2021	Gemeinsame Teilnahme des Frauentischs bei der Demonstration am Ballhausplatz für die Umsetzung der Istanbul-Konvention. Organisiert vom Österreichischen Frauenring, der Allianz Gewaltfrei leben und dem Frauenvolksbegehren.
28.05.2021	StoP-Zivilcourage-Spot als Vorspann beim Film „WOMAN“ , Filmhaus
02.06.2021	Männertisch gegen Femizid: Start der Kampagne „Übernimm Verantwortung“ unterwegs in Parks und Straßen in Margareten, um mit eigens entworfenen Flyern und Plakaten Männer anzusprechen (weitere Kampagne am 17.06.2021)
12.06.2021	Teilnahme am Feministischen Aktionstag am Viktor-Adler-Platz, von StoP gemeinsam organisiert mit 22 feministischen Organisationen
28.06.2021	Verleihung des Daseinsvorsorge-Preises im Amtshaus Margareten, dotiert mit 1.500 Euro Preisgeld
29.06.2021	Zeitungsbeitrag Augustin „Wie Jugendliche Jugendlichen helfen können“ (Raphaela Siegenthaler) Videobeitrag „StoP-Verteilaktion“ von oktoTV, präsentiert an der FH Wien der Wirtschaftskammer Wien
25.05.2021	Zweite Runde der StoP-Promi-Plakatkampagne mit neun Teilnehmer:innen aus den Bereichen Kultur, Politik, Soziales und Wirtschaft
01.07.2021	Teilnahme des Männertischs am Protest am Karlsplatz anlässlich des aktuellen Femizids, organisiert vom feministischen Bündnis „Claim the Space“
05.07.2021	Pressekonferenz zur Vorstellung von StoP im Presseclub Concordia anlässlich des österreichweiten Ausbaus mit Sozialminister Mückstein, Sabine Stövesand (Initiatorin und Gründerin von StoP), Maria Rösslhumer, Nikola Furtenbach (ifs-Gewaltschutzstelle Vorarlberg und Koordinatorin von StoP Bregenz), sowie Hanife Ada (aktive Teilnehmerin bei StoP)
05. bis 08.07.2021	Start der StoP-Ausbildung Modul 1 für Koordinatorinnen der neuen StoP-Stellen
28.07.2021	Befragungspicknick im Bacherpark mit dem Ziel gemeinsam die Befragungsbögen anzusehen, neue Freiwillige einzuschulen, Probebefragungen durchzuführen, Austausch und Reflexion der bisherigen Erfahrungen (weitere Picknicks sind nach Bedarf geplant)
09.08.2021	StoP feiert den 60. Frauentisch
09.08.2021	**Filmpräsentation „Und bist du nicht willig” mit Interviews von Teilnehmerinnen des Frauentischs**
09.08.2021	**Beitrag in der Stadtzeitung Falter „Sie sollen wissen, dass jemand sie hört“ zur StoP-Anlaufstelle, mit Kommentaren von drei Teilnehmer:innen**
12.08. bis 19.08.2021	Ausbildung von StoP-Botschafter:innen gegen Partnergewalt in einem dreitägigen Online-Seminar,. Teilnahme von 15 Frauen und Männern
13.08 bis 16.08.2021	Ausstrahlung des StoP-Spots auf sämtlichen Infoscreens in den Städten Wien, Graz, Eisenstadt, Linz, Klagenfurt, Wels, Salzburg und Innsbruck
25.08.2021	Interaktives Training zum Thema Sprache und Bewusstsein - Sprache und Macht gemeinsam mit Arge Bildungsmanagement der Sigmund Freud Universität und dem Verein M.U.T.
26.08.2021	StoP feiert den 60. Männertisch
29.08.20021	StoP-Netzwerktreffen in Hamburg
30.08.2021	StoP-Pop-up-Café im Reumannhof

3.5. Frauentische

Von Jänner bis Ende August 2021 fanden 17 Treffen statt, acht davon online in den Monaten Jänner bis April. Ab Mai trafen sich die Frauen in Präsenz im Vereinslokal M.U.T., da *wohnpartner*, in deren Räumlichkeiten die Treffen 2019 und 2020 überwiegend abgehalten wurden, wegen COVID-19 geschlossen war.[123]

Die Anzahl der informellen Teilnehmerinnen schwankte: Besonders gut besucht waren die acht Onlinetreffen, bei denen zwischen zehn und 19 Frauen anwesend waren (mit einer Ausnahme, bei der es nur acht informelle Teilnehmerinnen gab). Bei den Präsenztreffen ging die Anzahl dann zurück: So besuchten ab Mai zwischen vier und zwölf Nachbarinnen den Tisch. Unter den formellen Teilnehmerinnen (Projektpartnerinnen und/oder Multiplikatorinnen) schwankte die Anzahl zwischen drei und neun Frauen.[124] An zwei Treffen nahmen mehr Projektpartnerinnen als Nachbarinnen teil.[125]

StoP bringt Frauen zusammen, von denen die Mehrheit mehr oder weniger massive Gewalt erfahren haben, und bietet ihnen die Möglichkeit, im geschützten Rahmen über das Erlebte zu berichten. Zum einen kann dies beim Verarbeiten helfen und einen inneren Heilungsprozess anstoßen, zum anderen machen Gewaltopfer die Erfahrung, dass sie nicht allein sind, sondern es viele Betroffene gibt, die (ebenfalls) aus Scham oder anderen Gründen schweigen. Gleichzeitig können die Teilnehmerinnen anderen gewaltbetroffenen Frauen helfen, wenn ihre Erfahrungen dazu genutzt werden, um jene besser zu schützen. Auch das Auftreten der StoP-Frauen in den Medien, in denen sie öffentlich über Gewalt berichten, kann andere zum Sprechen ermutigen oder ihnen dabei helfen, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen, und trägt zur Enttabuisierung des Themas bei. Gleichzeitig geben sie Informationen und Wissen weiter, machen auf das Thema aufmerksam und sprechen anderen Mut zu.

Die Teilnehmerinnen des Frauentisches werden nicht als unselbstständige und passive Opfer betrachtet, die Hilfe und Unterstützung benötigen, sondern sie und ihre Geschichte werden wahr- und ernstgenommen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt des Projekts gestellt, sie sind in der Rolle von Expertinnen. Sie können aus eigener Erfahrung heraus agieren und wissen, was Betroffene benötigen. Darüber hinaus sind sie es, durch deren Engagement das Projekt getragen wird. Sie können sich so als aktive und selbständige Gestalterinnen wahrnehmen.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit Gewalt trägt dazu bei, dass die Teilnehmerinnen Gewalt in gegenwärtigen oder zukünftigen Beziehungen klarer und früher erkennen können. Insofern hilft StoP, Frauen präventiv vor Gewalt zu schützen. Sie eignen sich während der Treffen nicht bloß theoretisches Wissen an, sondern erlernen den Umgang mit beobachteter Gewalt praktisch zum Beispiel mittels paradoxer Intervention, die laut Interviewpartner:innen besonders hilfreich ist.

Aus Sicht der Frauen besonders wichtig und hilfreich waren Beiträge rund um juristische Fragen sowie zur Arbeit der Polizei: Bei einem Treffen stellte eine Mitarbeiterin des Frauenhauses Amstetten ihre Arbeit vor[126], ein andermal war eine Familienrichterin anwesend[127] oder eine Mitarbeiterin der

[123] FP45 bis FP57
[124] Neben dem StoP-Kernteam, bestehend aus Maria Rösslhumer, Christina Kopf und Sonja Baltres, nahmen die Projektpartner:innen wohnpartner und M.U.T. an zwölf Treffen teil , jeweils einmal war eine Mitarbeiterin des Frauenhauses Amstetten, der Zeitschrift an.schläge bzw. eine Familienrichterin anwesend.
[125] FP45 bis FP57
[126] FP46
[127] FP56

Grätzlpolizei.[128] Dabei interessierten sich die Teilnehmerinnen besonders für die Pflichten und Möglichkeiten der Exekutive, die Grenzen ihrer Befugnisse, die Regelung des Betretungs- und Annäherungsverbots sowie die Erwartungen der Strafverfolgungsbehörden an Gewaltopfer etwa hinsichtlich der Beweissicherung.[129]

Bereits 2020 hat sich unter den Teilnehmerinnen ein reger Austausch über eine WhatsApp-Gruppe entwickelt, die als Kommunikations- und Informationstool verwendet wird. Das StoP-Team nutzt den Kanal für Ankündigungen von Aktivitäten, um regelmäßig Kontakt zu halten und um die Frauen zur Mitarbeit zu motivieren. Die Teilnehmerinnen posten Medienberichte über Gewaltvorfälle, sprechen über eigene Erfahrungen, erkundigen sich für andere Gewaltbetroffene nach Unterstützungsmöglichkeiten, teilen Einladungen zu Veranstaltungen und posten Bilder von gemeinsamen Treffen oder Aktivitäten, auch von jenen, die außerhalb der Treffen am Frauentisch stattfanden (z.B. Anlaufstelle im Café, eigenständiges Flyer verteilen). Insgesamt sind 27 Frauen in der WhatsApp-Gruppe, wovon zehn besonders aktiv sind und regelmäßig schreiben bzw. antworten.[130]

Die Selbstorganisation der Frauen, ein von der StoP-Gründerin Sabine Stövesand formuliertes Ziel, konnte über die drei Jahre der Projektlaufzeit hinweg immer mehr gesteigert werden. Beginnend mit ersten kleinen Schritten wie dem selbstständigen Anwerben neuer Teilnehmer:innen, Mitorganisation und Teilnahme an Aktivitäten im Jahr 2019 über die selbstständige Entwicklung und Koordination eigener Aktivitäten, wie der Anlaufstelle, der Teilnahme an einem von *wohnpartner* initiierten Kunstprojekt oder die Durchführung von Telefonbefragungen in 2020 bis zur selbstständigen Moderation von Treffen und Interventionen in 2021: So hat eine Teilnehmerin einen kritischen Brief an Gesundheitsminister Mückstein verfasst, nachdem bekannt wurde, dass für die Männerarbeit überproportional viel Geld zur Verfügung steht, während die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen niedrig dotiert wurde .[131]

Die Übernahme der Moderation der Treffen durch die Teilnehmerinnen ist ein weiteres formuliertes Ziel. Um diese auf die Moderation eines Treffens vorzubereiten, wurde während zweier Onlinetreffen im April Moderationstrainings veranstaltet. Dabei überlegten sich die Frauen in Paaren, welche konkrete Unterstützung sie benötigen, welche Verhaltensregeln eingehalten werden sollen und in welchem Format die Moderation stattfinden soll. Die Überlegungen wurden anschließend in der großen Runde gemeinsam gesammelt, diskutiert und verschriftlicht.[132]

Auch gestalten die Frauen aktiv die Treffen mit, indem sie ihre Meinung kundtun und rege bei Diskussionen mitarbeiten. Bei einem Treffen äußerten die Teilnehmerinnen am Ende den Wunsch, Demo-Schilder zu basteln und die letzten Minuten gemeinsam zur Kundgebung gegen Femizide am Karlsplatz zu gehen. Insgesamt ging der Frauentisch während der Treffen vier Mal zu einer Kundgebung. Darüber hinaus geben sie Feedback zu vergangenen Treffen bzw. zur Agenda des bevorstehenden Treffens per Email oder in der WhatsApp-Gruppe.[133]

[128] FP58
[129] 1TNI und 3TNI
[130] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.4
[131] 1TNI und 3TNI
[132] FP53
[133] Siehe Evaluierungsgespräch 6 und Evaluierungsgespräch 7

3.6. Männertische

Bis Ende August 2021 fanden 16 Treffen statt, also nur eines weniger als bei den Frauen, davon ebenfalls acht zwischen Jänner und April online. Seit Mai ist das Vereinslokal von M.U.T. der neue Treffpunkt, da das Neunerhaus, in welchem die Treffen in den beiden vorhergehenden Jahren stattfand, COVID-bedingt geschlossen blieb. Vor allem der Projektpartner White Ribbon unterstützt den Männertisch und war bei elf von 15 Treffen anwesend, zweimal war ein Mitarbeiter der MA 15 (Gesundheitsdienst) anwesend.[134] Im Laufe der letzten drei Jahre entwickelte sich ein stabiles Kernteam, bestehend aus sechs informellen sowie drei formellen Teilnehmern, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Auch die Teilnehmer zeigten sich enttäuscht über das geringe Interesse anderer Männer, sich gegen Partnergewalt stark zu machen.[135]

Der Männertisch war während der Online Treffen von informellen Teilnehmern gut besucht. Dreimal war einer anwesend, zweimal zwei und jeweils einmal drei, vier bzw. sechs Nachbarn. Bei den Präsenztreffen ging auch am Männertisch die Anwesenheit leicht zurück: Einmal war kein informeller Anwesend, dafür aber fünf formelle, dreimal einer und einmal drei Männer. Die Anzahl der formellen Teilnehmer war weniger stark davon beeinflusst: Online wie in Präsenz waren zwischen zwei und fünf Männer anwesend.

Ein Ziel des Männertischs im Jahr 2021 war es, die Teilnehmer zu mehr Selbstständigkeit und Eigeninitiative zu motivieren und Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch umzusetzen. Daher setzte der Männertisch auf kleine Aktionen wie die Anti Femizid Kampagne[136], anstatt große und aufwendige Aktivitäten zu planen. Wie bei den Frauen gestalteten auch die Männer die Treffen aktiv mit: Sie schlugen Diskussionsthemen vor, planten die nächste Sitzung und verteilten Aufgaben untereinander. Gemeinsam bastelten sie Schilder, mit denen sie eine Kundgebung am Karlsplatz anlässlich eines aktuellen Femizids besuchten und Flyer verteilten.[137] Zwei Teilnehmer besuchten auf eigene Initiative hin eine Boulderhalle, in der einer der beiden trainiert und verteilten dort Flyer, sprachen mit Männern und hängten Plakate auf.[138]

Auch am Männertisch stand die Bildungsarbeit im Zentrum. Besonders hilfreich war für die Männer ein Argumentationstraining mit Tipps und Tricks für die Gesprächsführung inklusive aktuelle Zahlen und Fakten im Vorfeld der Femizid Kampagne, die sie in Margareten während des Männertisches durchführten. Auch reagiert der Koordinator auf aktuelle Entwicklungen und ändert kurzfristig das Programm, wenn etwa nach einem erneuten Femizid zu einer Kundgebung aufgerufen wird. So trafen sich Anfang Juli drei Teilnehmer plus Koordinator vor dem Treffen am Männertisch, um gemeinsam am Protest am Karlsplatz anlässlich des jüngsten Femizids teilzunehmen.[139]

Ein weiterer Schwerpunkt der Treffen lag in der Selbstreflexion der Männer anhand der diskutierten Themen. So sollte etwa anhand des Themas intergenerationeller Gewalt oder Gewalt in der eigenen Biographie, Gewalterfahrungen im eigenen Leben besprochen werden. Zum anderen wurden anhand der Themen Emotionen, richtiges Flirten oder Eifersucht die eigenen Handlungsweisen und Denkstrukturen hinterfragt, und über gewaltgeladene Momente in den eigenen Beziehungen gespro-

[134] Evaluierungsgespräch 7, S.1, MT44 bis MT58
[135] MT44 bis MT58
[136] Siehe Aktivitäten der Frauen- und Männertische
[137] Evaluierungsgespräch 6, S.5, MT 45
[138] Evaluierungsinterview 7, S.1
[139] MT56

chen. Besonders intensiv beschäftigen sich die Männer dabei mit der Frage, wie Verantwortung für die eigene Geschichte und Kontrolle über die eigenen Handlungen übernommen sowie die Frage nach der eigenen Gewalttätigkeit und wie diese gebrochen werden kann.[140] Darüber hinaus stellte Simon Brezina Achtsamkeits- und Atemübungen vor, die in hitzigen Momenten genutzt werden können, um einen kühlen Kopf zu bewahren. Der Koordinator schaffte eine Atmosphäre des Vertrauens, in welcher die Männer über eigene kritische Momente, in denen sie selbst Gewalt ausgeübt haben bzw. ausüben und über erlebte Gewalt berichten konnten.[141]

3.7. Aktivitäten der Frauen- und Männertische

3.7.1. Promiplakatkampagne

Die Idee zu der Kampagne wurde bereits 2020 während einer Projektpartner:innentreffen geboren. Dabei ließen sich prominente Persönlichkeiten aus Politik, Kunst, Kultur, Soziales und Wirtschaft, alle angesiedelt im 5. Bezirk, fotografieren und präsentierten dabei einen Slogan beginnend mit „ich unterstütze StoP, weil …“. Insgesamt wurden 17 Plakate gestaltet. Die Kampagne fand in zwei Runden statt, die erste im März als Auftakt zum internationalen Frauentag, bei der Dagmar Kutzenberger (Schauspielerin und Coachin), Wolfgang Fifi Pissecker (Schauspieler und Kabarettist), Constance Cauers (Regisseurin), Manuel Rubey (Schauspieler, Musiker und Sänger), Elisabeth Hammer (neunerhaus Geschäftsführung), Elwira Burdzy (Modedesignerin) sowie die Bezirksvorsteherin Silvia Jankovic und die Bezirksrätin Katharina Ranz mitmachten. An der zweiten Runde im Mai nahmen Elisabeth Speiser (Generalsekretärin MAMANET Austria), Franziska Tkavc (LKA Kriminalpräventionsbeamtin), Patrick Holzinger (Café 7Brunnen), Jana McKinnon (Schauspielerin und Studentin), Florian Weber (Inhaber Heavy Pedals), Susi Stach (Schauspielerin und Coachin), Karl Fischer (Schauspieler), Sigrid Horn (Liedermacherin und Sängerin) sowie Günter Schwaiger (Regisseur und Produzent) teil. Die Plakate wurden zuerst über Social –Media Kanäle verbreitet und später auch gedruckt und in Stiegenhäusern der Gemeindebauten sowie bei Projektpartner:innen und Lokalitäten im 5. Bezirk aufgehängt.[142]

3.7.2. Verteilaktionen

Gemeinsam mit den Projektpartner:innen veranstaltete der Frauentisch vier Verteilaktionen zu verschiedenen Terminen, mit dem Ziel, StoP im 5. Bezirk und darüber hinaus bekannt zu machen: Zu Ostern (4. April) wurden bemalte Ostereier verschenkt, am 23. April zum Internationalen Tag des Buches verteilte StoP gemeinsam mit *wohnpartner* Bücher, am 9. April fand ohne konkreten Anlass eine Ballon- und Ausmalbildaktion statt und schließlich wurden zum Muttertag (9. Mai) Jausenpakete mit StoP Stickern beklebt und gemeinsam mit Rosen verschenkt. M.U.T. stellte die Lebensmittel für die Jause zur Verfügung, befüllte die Sackerl und half beim Verteilen. Zusätzlich wurden mit den Geschenken StoP Sticker und Flyer verteilt und Gespräche geführt. Die Verteilaktionen erhöhten den Bekanntheitsgrad des Projekts im 5. Bezirk weiter.[143] Besonders aktiv zeigten sich fünf Teilnehmerinnen und bei der Ballonaktion nahm ein Absolvent des Multiplikator:innentrainings teil.[144]

[140] MP46, MP57 und MP58
[141] Evaluierungsgespräch 6, S.5 und MT57 und MP58
[142] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.3
[143] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.2ff
[144] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.2ff und Evaluierungsgespräch 7, S.3ff sowie Aktivitätsdatenbank2021

3.7.3. Anti-Femizid-Kampagne „Übernimm Verantwortung“

Mit selbst gebastelten Plakaten und einem eigenen Flyer, der zu einer klaren Positionierung gegen Femizid aufruft, versuchten die Teilnehmer des Männertischs einmal im Juni und einmal im Juli gewalttätige Männer bzw. potenzielle Gewalttäter direkt anzusprechen. Flyer wurden in Parks und auf der Straße verteilt, gleichzeitig wurden Plakate aufgehängt und Gespräche mit Interessierten geführt und insgesamt 45 Männer angesprochen. Sollten es die COVID-Beschränkungen zulassen, ist geplant, typische Männerorte wie Beisln, Fitness Center etc. aufzusuchen und die Kampagne dort weiterzuführen.[145]

[145] Siehe Evaluierungsgespräch 6, S.5 sowie MP51,53 und 54

3.8. ANHANG: Verwendete Materialien

1. **Gespräche mit dem Projektteam**

   Evaluierungsgespräch 6 (15.05.2021)
   Evaluierungsgespräch 7 (13.08.2021)

2. **Interviews mit Teilnehmer:innen des Frauen- und Männertisch**

   1TNI (23.07.2021)
   2TNI (27.07.2021)
   3TNI (28.07.2021)
   4TNI (05.08.2021)
   5TNI (06.08.2021)
   6TNI (12.08.2021)
   7TNI (17.08.2021)
   8TNI (25.08.2021)
   9TNI (30.08.2021)

3. **Protokolle des Projekteteams**

   - **Frauentische**

   FP45 (11.01.2021)
   FP47 (08.02.2021)
   FP48 (22.02.2021)
   FP49 (08.03.2021)
   FP50 (22.03.2021)
   FP51 (06.04.2021)
   FP52 (19.04.2021)
   FP53 (03.05.2021)
   FP54 (17.05.2021)
   FP55 (31.05.2021)
   FP57 (28.06.2021)

   - **Männertische**

   MP44 (14.01.2021)
   MP45 (28.01.2021)
   MP46 (11.02.2021)
   MP47 (25.02.2021)
   MP48 (11.03.2021)
   MP49 (25.03.2021)
   MP50 (08.04.2021)
   MP51 (22.04.2021)
   MP52 (06.05.2021)
   MP53 (20.05.2021)
   MP54 (02.06.20219

MP55 (17.06.2021)
MP56 (01.07.2021)
MP57 (15.07.2021)
MP58 (29.07.2021)

4. Weitere Dokumente

- Liste der Projektpartner:innen
- Aktivitätsdatenbank 2021
- Einladung: Botschafter:innen gegen Partnergewalt
- **Weblinks:**

  Spot des Burschen Multiplikator:innentraining:
  https://www.youtube.com/watch?v=cGx2520tkME

  Jugend-Workshop: https://stop-partnergewalt.at/2021/04/abschluss-der-workshops-jugend-gegen-partnergewalt/

4. Liste der Projektpartner:innen

Projektpartner:innen 2019	Beitrag für StoP
ADAMAH BioHof	StoP-Folder mit Produktkorb verteilt 2019
Augustin	Beiträge in der Zeitung Augustin über StoP
Back on Stage (5.Bezirk)	Kooperation bei der StoP-Jugendarbeit, 2020
Beratungszentrum für MigrantInnen	Teilnahme/Multiplikator
Bücherei Margareten	Flyer auflegen
BV5, Die Grünen Margareten	Teilnahme/Multiplikator
BV5, SPÖ Margarten	Raum für Veranstaltungen
Filmcasino / Polyfilm	Spot für Zivilcourage im Vorspann von Film Festivals
FOOTPRINT	Gewaltprävention
Frauenhelpline gegen Gewalt	Beratung und Gewaltprävention
Grätzelpolizei des 5. Bezirks	Gewaltprävention
gretl	Raum für Projektpartner:innen Meetings
IFEP - Institut für Erlebnispädagogik	Veranstaltungen
Institut für Konfliktforschung	Evaluierung
INTO Diakonie Wien	Teilnahme/Multiplikator
Jugendzentrum Fünfer Haus	Kooperation für und mit der StoP Jugendarbeit
LKA Kriminalprävention	Workshops, Beratung
MEN - Männergesundheitszentrum	Kooperationen bei Veranstaltungen und Beteiligung am Männertisch
MüGeAnTo – Wiener Gesundheits-förderung	Teilnahme/Multiplikator
Verein Nachbarinnen in Wien	Unterstützung bei Aussendungen und Übersetzungen
neunerhaus	Raum für StoP-Männertische
Neustart	Teilnahme/Multiplikator
Pfarrgemeinde St. Florian	Teilnahme/Multiplikator
Praxisgemeinschaft SOZIAL:ARBEITERGASSE	Teilnahme/Multiplikator
RegenbogenFamilienZentrum Wien	Unterstützung bei aktivierender Befragung
Spielsuchthilfe	Teilnahme/Multiplikator
Station Wien	Teilnahme/Multiplikator
Verein Miteinander Lernen	Teilnahme/Multiplikator
VOLX/ Junges Volkstheater	Kooperation mit Kunstprojekt Constance Cauers
White Ribbon	Kooperationen bei Veranstaltungen und Beteiligung am Männertisch
Wiener Interventionsstelle	Vorträge, Workshops

Wohnpartner 5_6_7_12	Raum für StoP-Frauentische
ZARA	Zivilcourage Workshop 2019

Projektpartner:innen 2020	Beitrag für StoP
Agenda Margareten LA21	gemeinsame Aktivitäten geplant
Burell e.U. Elwira Burdzy	stellt AÖF Masken und Businesskleider für gewaltbetroffene Frauen zur Verfügung
Café Siebenbrunnen	Raum für Anlaufstelle
FEMA	Vorträge beim Frauentisch
Frauenvolksbegehren	Vorträge beim Frauentisch
GB: Stadtteilbüro	gemeinsame Veranstaltungen
Hagar Hussein, BA. pth.	Paartherapie für Paare aus Margareten zum Sozialtarif
Heavy Pedals Lastenrad und – verkauf OG	Nutzung eines Lastenrades für StoP gebrandete Einsätze im Park und bei Veranstaltungen
Junge Musliminnen Österreichs JMÖ	Kooperation
Mamanet Österreich	Mamanet Spiele im Park für StoP-Frauentisch
Margaretner AC	StoP auf Bannern, Team T-Shirts, etc.
Muslimische Jugend Österreich	Teilnahme/Multiplikator
Pfarre zur frohen Botschaft	Beitrag in Pfarrblatt
Pfarre St. Josef	Raum für StoP-Frauentische und Workshops
Poika. Verein zur Förderung gender-sensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung	Veranstaltungen
Solidarität	Mitarbeit bei der Männerkampagne für Zivilcourage

Projektpartner:innen 2021	Beitrag für StoP
MUT	Räumlichkeiten, Lebensmittel
Erbsenzählerei	Catering für Veranstaltungen
Sindbad	Unterstützung der Jugendarbeit
Frauengruppe eines Pharmazieun-ternehmens	Finanzierung eines Lastenfahrrads
Fivers WAT Margareten Handball Club	Kooperation bei Spielen, Presseaussendungen, Folder
Blauer Salon	Raum für StoP-Flohmarkt und Seminare
Play Together Now	Fußball Team T-Shirts mit StoP-Logoaufdruck
CHANGES for women	Vorträge, Workshops